



Wirtschaft/Politik

Gesamtband



 UpdateCodes

 AudioCodes

 Digitale
Aufgabenkästen

 Differenzierungs-
material

Kostenfreie
Leseprobe



Gemeinschaftsschule
Schleswig-Holstein

Entdecken Sie die Lehr- und Lernwelt von ...

#Wirtschaft/Politik – Schleswig-Holstein

Wirtschaft/Politik für die Gemeinschaftsschule

Bearbeitet von Johannes Schmidt und Sven Wiegandt

Hybrid unterrichten mit #Wirtschaft/Politik

Unser **Gesamtband für die Sekundarstufe I** bietet Ihnen alles, was ein aktueller, innovativer und vor allem differenzierender Unterricht von heute benötigt.



Mehr Infos:
www.ccbuchner.de/bn/70008

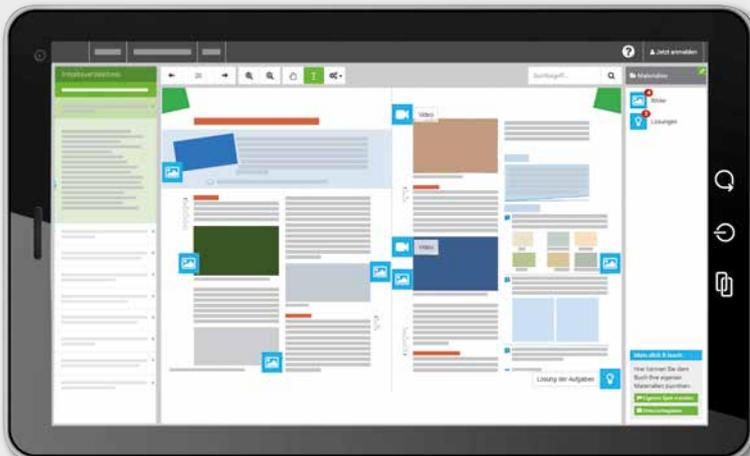


Digitales Zusatzmaterial ist auch via QR- oder Mediacodes direkt in der Print-Ausgabe **kostenfrei** verfügbar.



Ideal für den digitalen Materialaustausch

Die **digitale Ausgabe des Schülerbands click & study** und das **digitale Lehrmaterial click & teach** bilden zusammen die ideale digitale Lernumgebung: vielfältig im Angebot und einfach in der Bedienung! Mehr Infos finden Sie auf den Seiten 68 bis 71, auf www.click-and-teach.de und www.click-and-study.de.



Erklärvideos **click & study**
und **click & teach**

Profitieren Sie bei Bestellungen von **click & study** im **Schulkonto** vom **3-fach-Rabatt** oder erwerben Sie bei Einführung der Print-Ausgabe die **Print-Plus-Lizenz** ab 2,10 € pro Titel und Jahr.

 **UpdateCodes**

 **AudioCodes**

 **Digitale Aufgabenkästen**

 **Differenzierungsmaterial**

Entdecken Sie das Schulbuch der Zukunft!

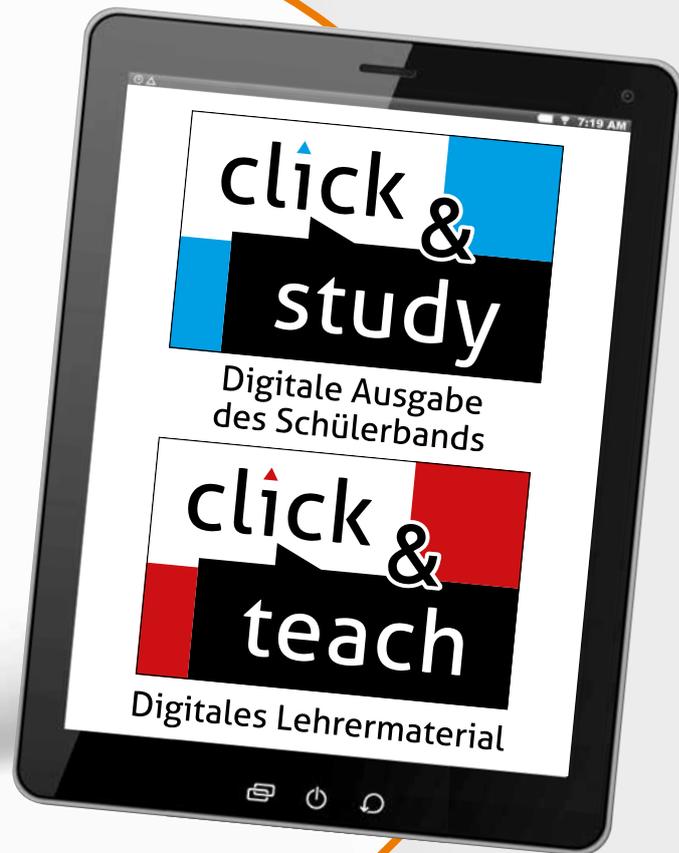
Unser modernes Schulbuch setzt Maßstäbe mit innovativen Features:

- ▶ UpdateCodes für topaktuelle Grafiken
- ▶ AudioCodes für vertonte Inhalte
- ▶ digitale Aufgabenkästen mit zusätzlichen Elementen
- ▶ Differenzierungsmaterialien zum individuellen Lernen
- ▶ und vieles mehr!



Mehr Infos:

www.ccbuchner.de/politik-hybrid



#Wirtschaft/Politik – Schleswig-Holstein	ISBN 978-3-661- / Bestellnr.	Ladenpreis	Lieferbarkeit
 Gesamtband für die Sekundarstufe I	70008-3	ca. 34,- €	2. Quartal 2025
 click & study Digitale Ausgabe des Schülerbands	WEB 700081 Bestellbar auf www.ccbuchner.de	ca. 8,90 €	2. Quartal 2025
 click & teach Digitales Lehrermaterial click & teach Einzellizenz Einzellizenz flex Kollegiumslizenz	WEB 700091 WEB 700095 WEB 700098 Bestellbar auf www.ccbuchner.de	ca. 34,50 € ca. 47,- € ca. 170,- €	2. Quartal 2025 (sukzessive)

UpdateCodes – Aktualisierung von Grafiken, Statistiken und Tabellen

2.3 Wie beteiligen sich Medien am demokratischen Prozess?

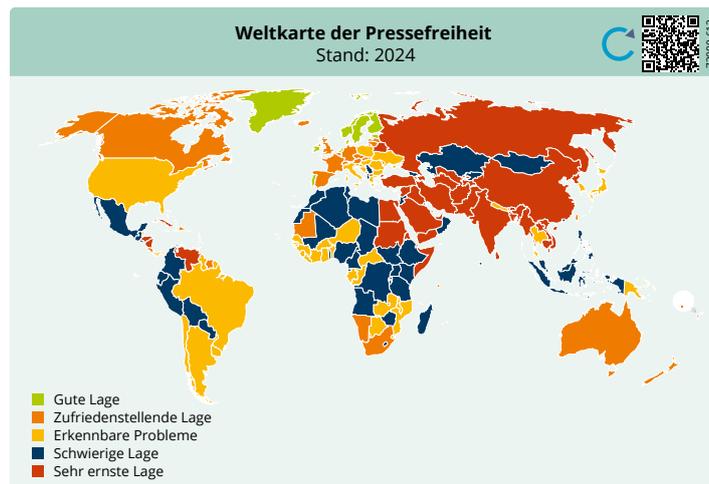
Jahr, als Evan Gershkovich hier für eine Story recherchierte. Es ging um die Wagner-Gruppe und deren Vernehmungsmethoden, wobei der US-amerikanische Journalist herausfinden, was man in der Bevölkerung darüber

der CIA geheime Informationen über die Herstellung und Reparatur von Militärausrüstung gesammelt haben. Es war das erste Mal seit Ende des Kalten Krieges, dass Russland einen US-amerikanischen Journalisten inhaftierte.

Sicherheitskräfte nahmen Gershkovich inhaftet. Der Vorwurf: Spionage für die USA. Gershkovich soll im Auftrag

Latschan, Thomas: Gefangenenaustausch: Die Rätsel um Evan Gershkovich und Co. In: www.dw.com, 02.08.2024

Wie ist die Situation der Pressefreiheit weltweit?



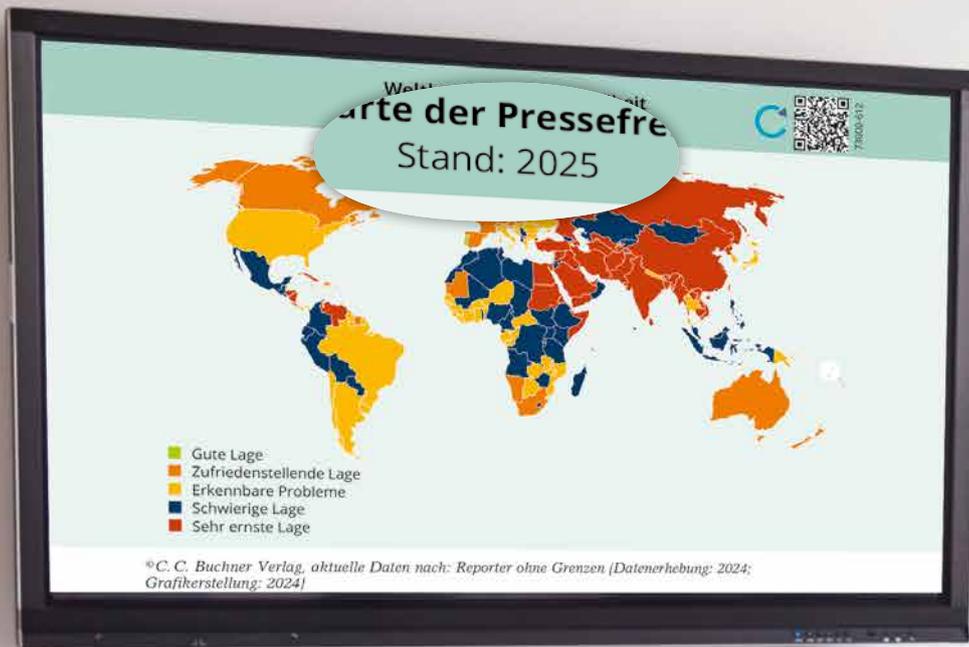
© C. C. Buchner Verlag, aktuelle Daten nach: Reporter ohne Grenzen (Datenerhebung: 2024; Grafikerstellung: 2024)

Aufgaben

1. Erläutere die Funktionen der Medien in der demokratischen Gesellschaft (M1).
2. Beschreibe, warum der US-Journalist Evan Gershkovich in Russland verhaftet wurde (M2).
3. Analysiere die Grafik (M3) und erkläre die Situation der Pressefreiheit weltweit.
4. Beziehe Stellung zu der Aussage: „Eine Demokratie ohne Pressefreiheit ist keine Demokratie.“

1 Grafiken, Statistiken und Tabellen aus dem Buch werden regelmäßig aktualisiert und stehen Ihnen kostenfrei online im identischen Design zur Verfügung.

2 Das Update-Icon  neben einem QR-Code im Buch weist auf unseren Aktualisierungsservice hin.



3 Über den QR- oder Mediencode erhalten Sie die **aktuelle Version** der Grafik zum Download.

Mehr Informationen
www.ccbuchner.de/wirtschaft-hybrid



AudioCodes – Textverständnis durch Hörtexte fördern

36

1 Mitwirkung in Schule und Gemeinde

M20 Blick in andere Länder: Die Schülervertretung diskutiert über die Handyverbote



Die Handyordnung an einer Schule in Schleswig-Holstein besagt, dass Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufen ihre Handys während des Vormittags (bis nach der 6. Stunde) nicht nutzen dürfen, es sei denn, die Lehrkräfte erlauben es ausdrücklich im Unterricht. Da bald eine neue Handyordnung in der Schulkonferenz verabschiedet werden soll, findet heute in der Schülervertretung eine Diskussion statt:

Emilia (14): „In Dänemark sind Handys an vielen Schulen im Unterricht gar nicht mehr erlaubt. Ich finde das nicht so schlecht. Meistens lenken sie doch ab, wer checkt nicht zwischendurch seine Nachrichten? Viele Leute sind auch süchtig!“

Emre (13): „Apps können aber den Unterricht auch verbessern, z. B. in Mathe. Und unsere Orga in der Schülervertretung wäre doch auch mit Handys viel leichter. Außerdem muss man den Umgang mit dem Handy doch auch lernen!“

Lin (12): „Ich würde gerne viel mehr mit dem Handy im Unterricht machen, z. B. Videos drehen, Reportagen erstellen usw. In den Pausen fände ich es aber besser, wenn man sich mehr unterhalten würde.“

Nikola (17): „Beim Frankreich-Austausch fand ich es schlimm: striktes Handy-Verbot an allen Schulen. Du kannst nicht mal schnell nachschauen, wann der Bus fährt oder dich mit anderen Leuten verabreden.“

Felix (13): „Es muss etwas gegen die vielen Cybermobbing-Fälle unternommen werden. Ob ein Handy-Verbot aber die Lösung sein kann?“

Bearbeiterin

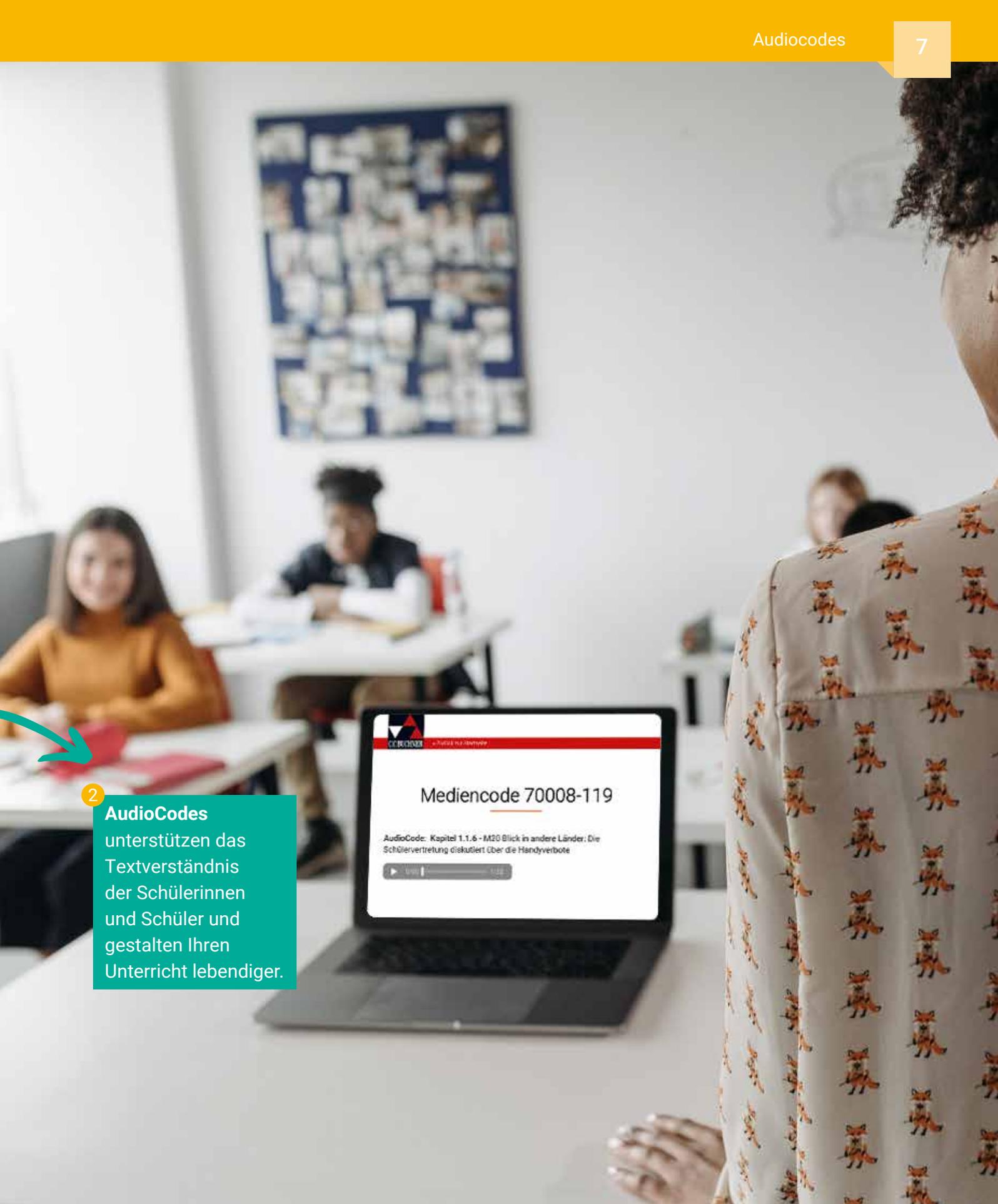
Aufgaben

1. Erstelle eine Tabelle und halte fest, welche Vor- und Nachteile die Nutzung von Smartphones in der Schule (M18) haben kann. Unterscheide dabei zwischen den Situationen „Unterricht“, „Pausen“ und „Hausaufgaben“.
2. Beschreibe die rechtliche Lage der Handynutzung an Schulen in Schleswig-Holstein (M19).
3. Sollten Handys in der Schule, so wie in Frankreich und zum Teil in Dänemark, verboten sein? Formuliere einen Redebeitrag (M20).
4. Ordnet euch auf einer Positionslinie zur Frage ein: „Sollten Handys in der Schule generell verboten werden?“ Begründet eure Position mithilfe der Argumente eures Redebeitrags aus Aufgabe 3.

Hilfe zu Aufgabe 3

Bedenke auch Folgendes:
Ist die Nutzung des Smartphones in der Schule umweltfreundlich/gerecht/gesundheitsförderlich, lernförderlich/kommunikationsfreundlich?

1 Es lassen sich zahlreiche Materialien der Unterkapitel als **Audiodatei** über QR- und Mediacodes abrufen, die mit dem AudioCodes-Icon gekennzeichnet sind.



2

AudioCodes unterstützen das Textverständnis der Schülerinnen und Schüler und gestalten Ihren Unterricht lebendiger.

Mehr Informationen
www.ccbuchner.de/wirtschaft-hybrid



Digitale Aufgabenkästen

1.2 Politik in der Gemeinde

41

50 nem Sportverein in Beschlag genommen werden. Zurzeit gebe es nur einen ungepflegten Sandplatz an der Straße Am Trotz. „Dort ist es blöd zu spielen“, sagt Tjark Meyer (12). Der
55 eine Platz ist den jungen Leuten zu wenig. Und: Die Fußballplätze müssten auf jeden Fall auf Vordermann gebracht werden.

Pläne für Bike Park Henstedt-Ulzburg werden gelobt

60 Luca Christiansen (12) begrüßt sehr, dass Henstedt-Ulzburg einen Bike Park bekommen wird. „An dem Thema sind wir ja schon dran“, freut sich
65 der Gymnasiast. Er forderte aber auch einen besseren Skaterpark für die Jugendlichen der Gemeinde.

Vorstandsmitglied Caitlin Wu Hasenkamp wünscht sich mehr kostenlose
70 Aktivitäten für ihre Altersgruppe. Ihr Kollege Hannes Thierbach wurde von Freunden angesprochen, die sich eine bessere Skateranlage als die in die

Jeder Aufgabenkasten im Buch erhält einen online aufrufbaren „digitalen Zwilling“ mit zahlreichen Erweiterungen.



Die Verwaltungsmitarbeiterinnen sowie die Bürgermeisterin Ulrike Schmidt (3. v. l.) freuen sich, dass die Mitglieder des Kinder- und Jugendparlaments viele Vorschläge und Ideen für Henstedt-Ulzburg haben.

ist und ich das mal machen soll“, ver-
rät Jannes. [...] Bürgermeisterin Ulrike Schmidt (parteilos) ermuntert die
80 Mitglieder des Kinder- und Jugendparlamentes, ihre Rechte zu nutzen. Immerhin dürfen sie sich in allen Ausschusssitzungen und der Gemein-
85 devertretung Henstedt-Ulzburg zu Wort melden und Anträge stellen. „Das werden wir machen“, sind die Jugendlichen sich sicher.

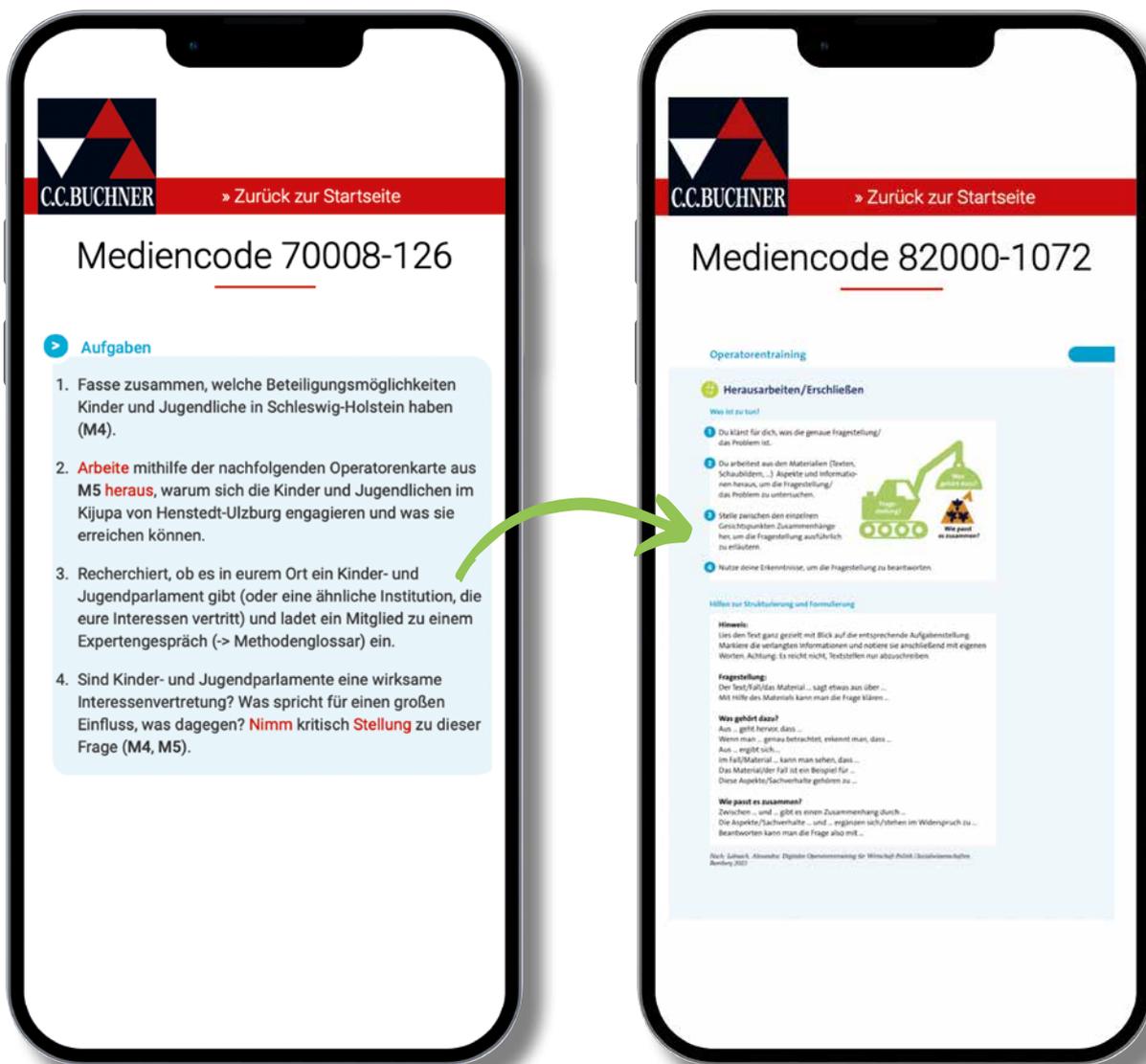
Scholmann, Nicole: Wird in Henstedt-Ulzburg zu wenig für Jugendliche getan? In: www.kn-online.de, 31.01.2024

➤ Aufgaben

1. Fasse zusammen, welche Beteiligungsmöglichkeiten Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein haben (M4).
2. Arbeite mithilfe der nachfolgenden Operatorenkarte aus M5 heraus, warum sich die Kinder und Jugendlichen im Kijupa von Henstedt-Ulzburg engagieren und was sie erreichen können.
3. Recherchiere, ob es in eurem Ort ein Kinder- und Jugendparlament gibt (oder eine ähnliche Institution, die eure Interessen vertritt) und ladet ein Mitglied zu einem Expertengespräch (→ Methodenglossar) ein.
4. Sind Kinder- und Jugendparlamente eine wirksame Interessenvertretung? Was spricht für einen großen Einfluss, was dagegen? Nimm kritisch Stellung zu dieser Frage (M4, M5).

Digitale interaktive Anwendungen

- ▶ Aufgaben aus dem Schulbuch werden um digitale, interaktive Anwendungen (z. B. anonyme Abstimmungen, Wortwolken, Rankings ...) erweitert.
- ▶ Diese Anwendungen können Sie direkt in Ihrer Lerngruppe einsetzen, die Ergebnisse auswerten und diskutieren.



Mehr Informationen
www.ccbuchner.de/wirtschaft-hybrid



Differenzierungsmaterial



70008-108

1

Wichtige Materialien in den Unterkapiteln werden differenziert angeboten und mit einem Symbol  versehen, um darauf hinzuweisen.

1.1 Unsere Klasse – mehr als nur eine Lerngruppe

M9 Wie kann ein Konflikt eskalieren?



70008-108

Stufe 1: Spannung

Standpunkte verhärten sich: Der andere denkt „so komisch“ – der andere spinnt – wie kann das sein? Unbehagliches Gefühl bei Treffen und im Gespräch

Stufe 2: erste verbale Angriffe

Harte verbale Auseinandersetzungen, in denen Misstrauen Raum gewinnt.

Stufe 3: Taten

Reden bringt nichts mehr, keine Bereitschaft, auf den anderen einzugehen, es kommt zu ersten Provokationen und kleinen Attacken.

Stufe 4: Feindbilder und Verbündete

Schwarz-Weiß-Denken entsteht, es wird gezielt nach Möglichkeiten gesucht, der anderen Seite Unannehmlichkeiten zu bereiten und nach Unterstützung durch andere.

Stufe 5: Gesichtsverlust

Aktionen, die dazu führen, dass die andere Seite in schlechtem Licht dasteht. Es gibt nun keinen Weg mehr zurück. Direkter Kontakt zur anderen Partei wird vermieden, man tritt nur noch als Gegner auf.

Stufe 6: Drohungen

Beide Seiten versuchen durch Drohungen den Gegner zu beeinflussen, positive Verhaltensregeln werden nicht mehr beachtet.

Stufe 7: Begrenzte Schläge

Völlige Abwertung des anderen und der andere muss weg, hat kein Recht mehr hier zu sein. Es folgen destruktive Aktionen mit Schäden für die andere Seite.

Stufe 8: Zerstörung

Massive Angriffe auf den Gegner

Stufe 9: Selbstvernichtung – gemeinsam in den Abgrund

Totale Konfrontation zielt auf die endgültige Niederlage der anderen Seite (eigene Nachteile werden in Kauf genommen).

2

Das Schloss-Symbol neben der Materialüberschrift zeigt an, dass zum jeweiligen Material und den entsprechenden Aufgaben über QR- und Mediacodes zusätzliche Unterstützungs- und Verständnishilfen (scaffolding) angeboten werden.

Beck, Detlef nach Glasl, Friedrich: Phasenmodell der Eskalation. In: www.streitschlichtungskongress.de, 10.06.2013

M10 Wie können Konflikte gelöst werden?

Streitschlichtung ist ein Verfahren zur friedlichen Konfliktlösung, bei dem eine neutrale dritte Person, der Streitschlichter oder die Streitschlichterin, den Streitenden hilft, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Die Prinzipien der Streitschlichtung umfassen Neutralität, Geheimhaltung und die Einhaltung bestimmter Gesprächsregeln wie

das Ausredenlassen, das Wiederholen¹⁰ und höfliche Kommunikation. Dieses Verfahren fördert das gegenseitige Verständnis und die Fähigkeit, eigenständig Konflikte zu lösen. Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt die möglichen¹⁵ Schritte der Streitschlichtung.

Bearbeiter

Neutralität

weder für die eine noch die andere Seite sein



Schülerbuch, S. 25, M9

M9 Wie kann ein Konflikt eskalieren?

Die Konflikttreppe nach Friedrich Glasl ist eine Art, Konflikte in Stufen zu zeigen. Hier ist sie in einfacher und leichter Sprache erklärt:

Stufe 1: Spannung – Leute beginnen, sich zu ärgern und sind ein bisschen unzufrieden miteinander.

Stufe 2: Verbale Angriffe – Jetzt reden die Leute weniger miteinander und haben Meinungsverschiedenheiten.

Stufe 3: Taten statt Worte – Die Leute handeln mehr, als dass sie reden. Sie zeigen ihren Ärger durch ihr Verhalten.

Stufe 4: Sorge um Image – Jeder denkt mehr darüber nach, wie er vor anderen dasteht, und will nicht schlecht aussehen.

Stufe 5: Gesichtsverlust – Eine Person fühlt sich bloßgestellt oder blamiert vor anderen.

Stufe 6: Drohstrategien – Jetzt fangen die Leute an, mit schlechten Dingen zu drohen, wenn sie nicht bekommen, was sie wollen.

Stufe 7: Begrenzte Vernichtungsschläge – Sie versuchen, sich gegenseitig zu schaden, aber noch nicht total.

Stufe 8: Zerstörung – Sie wollen den anderen jetzt wirklich kaputtmachen.

Stufe 9: Gemeinsam in den Abgrund – Der Konflikt ist so schlimm, dass beide Seiten bereit sind, auch sich selbst zu schaden, nur um dem anderen zu schaden.

Die Idee ist, dass Konflikte schlimmer werden, je weiter man auf der Treppe nach oben geht. Es ist besser, sie früh zu lösen, bevor sie zu schlimm werden.

Auftaktdoppelseite – Einstieg ins Großkapitel

Material und Aufgaben (Was weißt du schon?) ermöglichen eine erste Annäherung an das Thema. Sie als Lehrkraft erhalten eine Einschätzung, auf welchem Lernstand sich die Gruppe befindet.



Landkreise und kreisfreie Städte in Schleswig-Holstein



Ein Freibad in Neumünster



Drei Jugendliche in einem Skatepark



Gruppenarbeit in Wirtschaft/Politik

Mitwirkung in Schule und Gemeinde

1

Politik gilt oft als langweilig und als etwas, das nur für Erwachsene relevant ist. Doch wenn man sich umsieht, wird deutlich, dass die allermeisten Situationen innerhalb und außerhalb der Schule beeinflussbar und veränderbar sind. Mit Engagement und der nötigen Entschlossenheit können alle von uns dazu beitragen, unsere Schule und Gemeinde um uns herum ein Stück besser zu machen.

In einem kurzen Text wird ein Überblick über das kommende Großkapitel und die zu bearbeitenden Fragestellungen gegeben.

➤ Du lernst in diesem Kapitel ...

- ... verschiedene Formen der Mitwirkung in der Schule zu beschreiben;
- ... am Beispiel von Klassensprecherwahlen und SV-Arbeit Möglichkeiten demokratischer Interessenvertretung zu erklären;
- ... die Aufgabenverteilung in der Gemeinde darzustellen;
- ... Chancen und Möglichkeiten politischer Einflussnahme auf Gemeindeebene zu erläutern und zu beurteilen.

Hier können sich Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die im Kapitel zu erwerbenden Kompetenzen verschaffen, welche sich am Bildungsplan orientieren.

➤ Was weißt du schon?



Vollende unter anderem mithilfe der Bilder auf Seite 14 die folgenden Satzanfänge:

1. In der Schule mitzubestimmen, kann heißen, ...
2. In der Gemeinde mitzubestimmen, kann heißen, ...

Projektwerkstatt

16

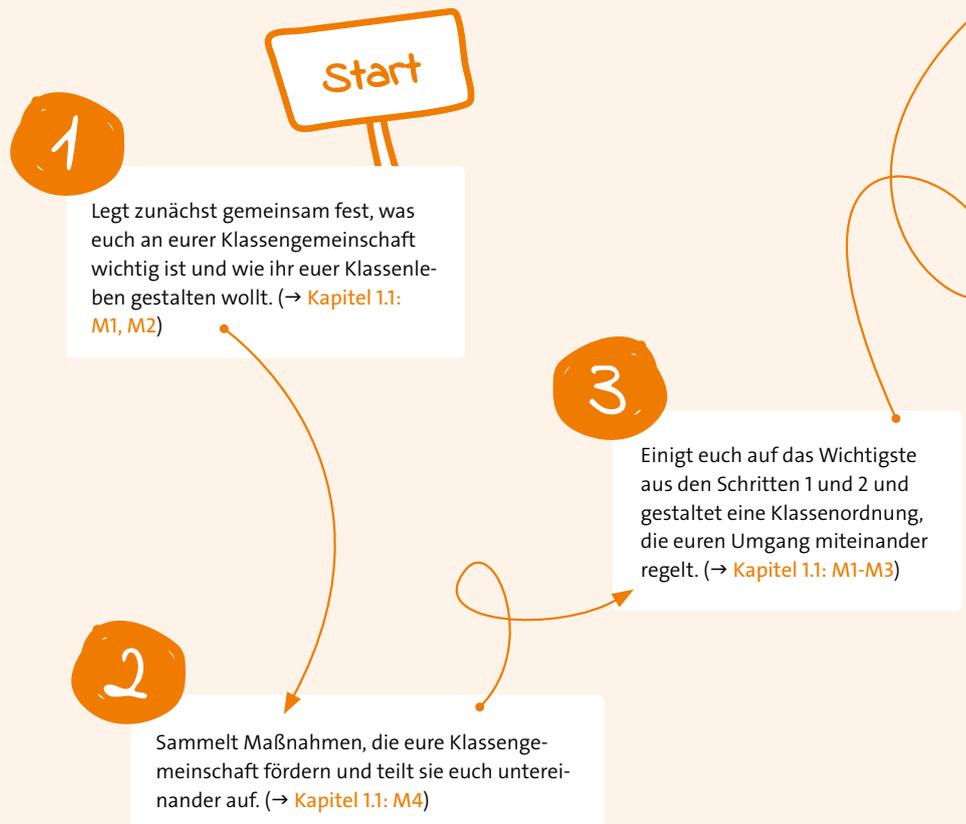
Projektwerkstatt

Das Schulleben (neu) gestalten

Schule ist kein starres vorgegebenes Gebilde, das nicht verändert werden kann. Ihr könnt mitentscheiden, was für eine Art von Schule ihr haben wollt.

Hier habt ihr die Gelegenheit, im kleinen Raum mitzureden und euren Schulalltag zu gestalten, also mitzubestimmen, welche Schule ihr werden wollt. Dabei müsst ihr euch zunächst selbst darüber klar werden, wie es in eurer Klasse aussieht, welche Art von Gemeinschaft ihr haben wollt und mit welchen Abmachungen und Regeln dies möglich ist. Was ihr hier im Kleinen ausprobiert, könnt ihr dann Schritt für Schritt auf eure Schule anwenden. Dabei müsst ihr wissen, welche Möglichkeiten ihr habt, mitzumachen. Von dort aus folgen weitere Bausteine, die ihr alle zusammengefasst in einer Schulordnung festhalten könnt.

Geht dabei so vor:



Nach der Auftaktseite folgt die Doppelseite **Projektwerkstatt**. Hier wird ein Weg vorgestellt, wie die Schülerinnen und Schüler größtenteils selbstständig das Kapitel erarbeiten und bearbeiten können.

Die Projektarbeit wird Schritt für Schritt angeleitet und nimmt Bezug auf die Materialien des Kapitels. So lässt sich das ganze Kapitel erarbeiten.



Die Schülerinnen und Schüler setzen sich so mit den Materialien und Inhalten des Kapitels auseinander und erstellen abschließend ein Produkt. Das kann eine Talkshow, eine Ausstellung im Klassenraum, ein Erklärfilm oder vieles mehr sein.

Aufbau eines Unterkapitels

24

Jedes **Unterkapitel** beginnt mit einer Überschrift, häufig formuliert als Leitfrage, und einem kurzen Einleitungstext. Darauf folgen die farblich hinterlegten Einstiegsaufgaben, welche die Unterrichtseinheit problemorientiert und schülernah einleiten.

Häufig werden Erfahrungswerte und Vorwissen aktiviert oder Spontanurteile von Schülerinnen und Schülern eingeholt, wobei diese Aufgaben häufig mit digitalen Anwendungen begleitet werden. Dazu werden auch Einstiegsmaterialien angeboten.

1 Mitwirkung in Schule und Gemeinde

1.1.3 Wie können wir Probleme in unserer Klasse lösen?

In der Schule kann es immer wieder zu Konflikten kommen. Die meisten lassen sich klar und verbindlich lösen, weil es dafür rechtliche Regeln gibt, z. B. das Schulgesetz und die Schulordnung. Darüber hinaus gibt es aber auch Konflikte, für die ihr selber Regeln aufstellen könnt. Das könnt ihr in diesem Kapitel nachschlagen. Dabei erfahrt ihr, wie Konflikte entstehen und sich entwickeln können und mit welchen Verfahren ihr sie wieder entschärfen könnt.

➤ Einstiegsaufgaben

1. Beschreibe die Situationen in **M8**.
2. Kennst du ähnliche Situationen aus deinem Schulalltag? Erkläre, welche Probleme dabei entstehen.
3. Beschreibe, wie die Situationen deiner Erfahrung nach weitergehen könnten.

M8 Welche Konflikte gibt es in unserem Schulalltag?



Saskia analysiert das Schaubild, Anna zeichnet die Folienpräsentation, Marc schaut im Grundgesetz nach den Regeln. Christian macht gar nichts. Kai und Emil machen mit ihren Smartphones peinliche Fotos von ihren Mitschülern und schicken diese an andere weiter.



Anna und Saskia sind gute Freundinnen. In der Pause vertraut Anna Saskia an, dass sie Marcel aus der 9. Klasse so süß findet. Mittags vor der Mensa sieht Saskia Marcel vorbeigehen. „Anna“, schreit sie, „da ist dein Schwarm!“ Alle Jungen und Mädchen schauen neugierig.



Ein Schüler stößt im Vorbeirennen auf dem Schulhof einen anderen an. Der brüllt: „Pass doch auf, wo du langrennst, du Penner!“. Der andere stoppt seinen Lauf und antwortet: „Du brauchst wohl eine Gesichtsmassage?“ Es dauert nicht lange, bis eine Rangelei beginnt.

Bearbeiterin

Im Anschluss folgen wissensvermittelnde Materialien und vertiefende Materialien. Die Materialien bilden verschiedene Perspektiven auf einen Sachverhalt ab und vertiefen zentrale Themenaspekte. Sie ermöglichen eine vielseitige Auseinandersetzung mit den Inhalten.

M9 Wie kann ein Konflikt eskalieren?



Stufe 1: Spannung

Standpunkte verhärten sich: Der andere denkt „so komisch“ – der andere spinnt – wie kann das sein? Unbehagliches Gefühl bei Treffen und im Gespräch

Stufe 2: erste verbale Angriffe

Harte verbale Auseinandersetzungen, in denen Misstrauen Raum gewinnt.

Stufe 3: Taten

Reden bringt nichts mehr, keine Bereitschaft, auf den anderen einzugehen, es kommt zu ersten Provokationen und kleinen Attacken.

Stufe 4: Feindbilder und Verbündete

Schwarz-Weiß-Denken entsteht, es wird gezielt nach Möglichkeiten gesucht, der anderen Seite Unannehmlichkeiten zu bereiten und nach Unterstützung durch andere.

Stufe 5: Gesichtsverlust

Aktionen, die dazu führen, dass die andere Seite in schlechtem Licht dasteht. Es gibt nun keinen Weg mehr zurück. Direkter Kontakt zur anderen Partei wird vermieden, man tritt nur noch als Gegner auf.

Stufe 6: Drohungen

Beide Seiten versuchen durch Drohungen den Gegner zu beeinflussen, positive Verhaltensregeln werden nicht mehr beachtet.

Stufe 7: Begrenzte Schläge

Völlige Abwertung des anderen und der andere muss weg, hat kein Recht mehr hier zu sein. Es folgen destruktive Aktionen mit Schäden für die andere Seite.

Stufe 8: Zerstörung

Massive Angriffe auf den Gegner

Stufe 9: Selbstvernichtung – gemeinsam in den Abgrund

Totale Konfrontation zielt auf die endgültige Niederlage der anderen Seite (eigene Nachteile werden in Kauf genommen).

Beck, Detlef nach Glasl, Friedrich: Phasenmodell der Eskalation. In: www.streitschlichtungskongress.de, 10.06.2013

M10 Wie können Konflikte gelöst werden?

Streitschlichtung ist ein Verfahren zur friedlichen Konfliktlösung, bei dem eine neutrale dritte Person, der Streitschlichter oder die Streitschlichterin, den Streitenden hilft, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Die Prinzipien der Streitschlichtung umfassen Neutralität, Geheimhaltung und die Einhaltung bestimmter Gesprächsregeln wie

das Ausredenlassen, das Wiederholen und höfliche Kommunikation. Dieses Verfahren fördert das gegenseitige Verständnis und die Fähigkeit, eigenständig Konflikte zu lösen. Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt die möglichen Schritte der Streitschlichtung.

Bearbeiter

Neutralität
weder für die eine noch die andere Seite sein

Zu Material mit besonderen Herausforderungen wird es hinter einem QR-Code eine Version mit zusätzlichen Erschließungshilfen sowie differenzierende Materialien gleichen Inhalts auf einem anderen Anforderungsniveau oder in einer anderen Darstellungsform geben.

In den Randspalten werden zentrale Begriffe knapp erklärt. Zudem finden sich dort u.a. Erklärfilme zu ausgewählten Themen.

Aufgaben- und Methodenkonzept



Aufgaben



1. Wie kann ein Konflikt eskalieren?
 - a) Erinner dich an einen Konflikt aus deinem Schulalltag und stelle diesen in einer (Bilder-)Geschichte dar.
 - b) Überprüfe die Eskalationsstufen deiner Geschichte (**M9**).
2. Beschreibe die Arbeit einer Streitschlichterin/eines Streitschlichters (**M10**).
3. Entwickelt Vorschläge, wie die Konflikte in **M8** gelöst werden können.
4. Beurteilt, ob eine Klassenordnung die Konflikte ausreichend klären kann.
5. a) Beschreibe die Situation in **M11**.
b) Welche Themen könnt ihr euch vorstellen, in solch einer Runde zu besprechen? Welche eignen sich nicht? Begründet eure Entscheidung.
6. a) Erkläre den Begriff „Klassenrat“ (**M12**).
b) Entwickelt gemeinsam Regeln, die ihr für die erfolgreiche Durchführung einer Klassenratssitzung benötigt und haltet diese schriftlich fest.
c) Führt eine Klassenratssitzung mithilfe der nachfolgenden Methodenkarte durch.

Bonus zu Aufgabe 3

Gestaltet eine Klassenordnung für ein gemeinsames Miteinander.

Bonus zu Aufgabe 6

Gestaltet ein Plakat mit euren Regeln.

Grundwissen

Grundwissen

Wie kann ich in Schule und Gemeinde mitwirken?

Konflikte (in der Klasse) lösen → Kap. 1.1.3, M8-M12

Streitschlichtung und der Klassenrat sind Methoden, um Konflikte zu lösen und die Mitbestimmung in der Klasse zu fördern. Bei der Streitschlichtung hilft eine neutrale Person den Streitenden, gemeinsam eine Lösung zu finden. Dabei gelten Regeln wie Neutralität und Geheimhaltung. Der Klassenrat ist ein regelmäßiges Treffen, bei dem alle Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft gleichberechtigt über Probleme sprechen und Entscheidungen treffen. Die Schülerinnen und Schüler leiten das Treffen selbst und halten sich an bestimmte Regeln. Beide Methoden helfen, demokratische Prozesse zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Schulische Mitbestimmung → Kap. 1.1.4, M14

Das wichtigste Mitsprachegremium ist die Schülervertretung, die sich aus allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern und deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern zusammensetzt. Die Schülervertretung wählt den Schulsprecher oder die Schulsprecherin und dessen Stellvertretung. Als Bindeglied zwischen Schulleitung und Klassenschülerschaften informiert er oder sie über die Angelegenheiten der Schule und vertritt die Interessen aller Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleitung.

Kinder- und Jugendparlament → Kap. 1.2.2, M4-M5

Du hast ein Recht darauf, bei jugendrelevanten Themen in deiner Stadt mitzusprechen. Dazu kann die Gemeinde oder auch du selbst ein Kinder- und Jugendparlament ins Leben rufen. Dazu brauchst du nur Unterschriften von Jugendlichen, die in deiner Stadt wohnen. Wenn es in deiner Stadt schon ein Kinder- und Jugendparlament gibt, habt ihr jetzt auch ein Recht auf Beteiligung in Gemeinderatssitzungen bei jugendrelevanten Themen sowie ein Rede-, Anhörungs- und Antragsrecht.

Auf **Grundwissenseiten** werden die zentralen Inhalte am Ende der Unterkapitel knapp zusammengefasst. Auf zentrales Material wird verwiesen.

relevant
hier: Themen, die einen betreffen

Training

Das **Training** ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern zu überprüfen, ob sie alle erforderlichen Kompetenzen des Kapitels erworben haben.

50

Training

M1 Problemfälle aus dem Schulleben



Schüler trägt eine Cappy während des Unterrichts.

Fall 1: Mützen und Kappen während des Unterrichts

Während der letzten Monate werden vor allem in den Jahrgangsstufen 8 und 9 regelmäßig Mützen und Kappen im Unterricht aufbehalten. Fast jeder Zweite will sich nicht mehr von seiner Kopfbedeckung trennen. Einige Lehrkräfte haben Schwierigkeiten, die Gesichter ihrer Schülerinnen und Schüler unter den Schirmen der Kappen zu erkennen. Andere Lehrkräfte bemängeln das unpassende Erscheinungsbild im Unterricht. Lehrerinnen und Lehrer empfinden es auch als Missachtung ihrer Person, wenn junge Menschen vor ihnen die Kopfbedeckung aufbehalten.



Fahrradparkplatz einer Schule

Fall 2: Fahrraddiebstähle auf dem Schulgelände

Seit einiger Zeit häufen sich die Diebstähle von Fahrrädern von dem eigens hierfür eingerichteten Fahrradparkplatz der innerstädtischen Schule. Es werden vorwiegend Fahrräder gestohlen, die nicht mit dem dort befindlichen Fahrradständer über ein Stahlbügelschloss fest verbunden sind. Diebe, die versucht haben, diese Stahlbügel aufzusägen, sind hierbei von Schülerinnen und Schülern bemerkt und gestört worden und haben dann das Weite gesucht.



Schülerinnen und Schüler in der Schulbibliothek

Fall 3: Störende Gespräche im Selbstlernbereich

Einige Schülerinnen und Schüler beklagen, dass im Selbstlernbereich der Schule häufig laut diskutiert und gesprochen werde. Sie fühlen sich durch laut redende Schülerinnen und Schüler, aber auch durch die Appelle und Erklärungen der Aufsicht führenden Lehrkraft gestört. Wenn auch noch viele Multimedia-Computer betrieben werden, erhöhe sich der Lärmpegel, so dass ein konzentriertes Arbeiten nicht mehr möglich sei.



Jugendliche im Freibad

Fall 4: Streit um den Ausflug ins Erlebnisbad

Die Planung des nächsten Wandertages hat in der Klasse 8a für viel Ärger gesorgt. Die Mehrheit möchte gerne in ein Erlebnisbad fahren, in dem es eine Riesen-Wasserrutsche und andere Attraktionen gibt. Zwei Schülerinnen haben bereits gesagt, dass ihre Eltern da aus religiösen Gründen bestimmt nicht mitspielen werden, drei weitere Schüler haben sich wegen des hohen Eintrittspreises beschwert.

Bearbeiterin

> Aufgaben



1. Entscheide für die Fälle aus M1:
 - a) Soll das Problem durch eine allgemein geltende Regel gelöst werden?
 - b) Sollen die Betroffenen eine eigene Lösung des Problems finden?
2. Begründe deine Entscheidung. Halte die allgemeingültigen Regeln und mögliche Problemlösungen schriftlich fest.
3. Stellt euch eure Lösungen gegenseitig vor.



Wirtschaft/Politik

Gesamtband

Bearbeitet von

Johannes Schmidt und
Sven Wiegandt



Mehr Informationen
www.ccbuchner.de/sowi-hybrid

 **UpdateCodes**

 **AudioCodes**

 **Digitale
Aufgabenkästen**

 **Differenzierungs-
material**



Gemeinschaftsschule
Schleswig-Holstein

#Wirtschaft/Politik – Schleswig-Holstein

Wirtschaft/Politik für die Gemeinschaftsschule

Gesamtband für die Sekundarstufe I

Bearbeitet von Johannes Schmidt und Sven Wiegandt

Zu diesem Lehrwerk ist geplant:

- Digitales Lehrmaterial **click & teach** Einzellizenz, WEB-Bestell-Nr. 700091
- Weitere Lizenzformen (Einzellizenz flex, Kollegiumslizenz) und Materialien unter www.ccbuchner.de.

Dieser Titel wird auch als digitale Ausgabe **click & study** unter www.ccbuchner.de erscheinen.

Leseprobe

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

© 2025 C.C. Buchner Verlag, Bamberg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und/oder in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische, digitale oder andere Wiedergabeverfahren sowie jede öffentliche Vorführung, Sendung oder sonstige gewerbliche Nutzung oder deren Duldung sowie Vervielfältigung (z. B. Kopie, Download oder Streaming), Verleih und Vermietung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags. Nutzungsvorbehalt: Die Nutzung für Text und Data Mining (§ 44b UrhG) ist vorbehalten. Dies betrifft nicht Text und Data Mining für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung (§ 60d UrhG).

Redaktion: Moritz Philipp

Layout und Satz: Wildner + Designer GmbH Fürth

www.ccbuchner.de

ISBN der genehmigten Auflage 978-3-661-70008-3

Inhaltsverzeichnis

1 Mitwirkung in Schule und Gemeinde

Projektwerkstatt

1.1 Unsere Klasse – mehr als nur eine Lerngruppe

- 1.1.1 Was für eine Klasse wollen wir sein?
- 1.1.2 Wer soll Klassensprecherin oder Klassensprecher werden?
Methode: Ein Placemat erstellen
- 1.1.3 Wie können wir Probleme in unserer Klasse lösen?
Methode: Einen Klassenrat einrichten und durchführen
- 1.1.4 Wer kann sich wie einbringen?
Methode: Rechtstexte verstehen
- 1.1.5 Smartphones – ein Problem an unserer Schule?
- 1.1.6 Wie können wir das Smartphone-Problem an unserer Schule lösen?

1.2 Politik in der Gemeinde

- 1.2.1 Können Jugendliche Politik mitgestalten?
- 1.2.2 Mitmachen im Jugendparlament – eine gute Sache?
Operatorentaining: Herausarbeiten/Erschließen
- 1.2.3 Brauchen wir mehr direkte Demokratie in der Gemeinde?
- 1.2.4 Wie funktioniert eine Gemeinde?
Operatorentaining: Erläutern

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

2 Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Projektwerkstatt

2.1 (Wie) Kann ich mich politisch einbringen?

- 2.1.1 Politische Partizipation – aber wie?
- 2.1.2 Mehr Digitalisierung = mehr Partizipation?
- 2.1.3 Generation E-Partizipation: Wie beteiligen sich Jugendliche online?

2.2 Der politische Prozess

- 2.2.1 Wie werden die Interessen des Einzelnen wirkungsvoll vertreten?
- 2.2.2 Nehmen Verbände zu viel Einfluss?
- 2.2.3 Welche Partei würdest du wählen?
- 2.2.4 Brauchen wir überhaupt Parteien?
- 2.2.5 Populismus – eine Gefahr für die Demokratie?
- 2.2.6 Wahlen zum Deutschen Bundestag
- 2.2.7 Welche Aufgaben haben die Verfassungsorgane?
- 2.2.8 Bundestagsabgeordnete – nur dem Gewissen unterworfen?

2.3 Wie beteiligen sich Medien am demokratischen Prozess?

- 2.3.1 Welche Funktion erfüllen Medien in der Demokratie?
- 2.3.2 Schaden Verschwörungserzählungen und Fake News der Demokratie?
- 2.3.3 Politik in den sozialen Medien – gut für die Demokratie?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

**Vorläufiges
Inhaltsverzeichnis**

3 Leben im Rechtsstaat

Projektwerkstatt

3.1 (Wie) Bestimmt das Recht unser Leben?

- 3.1.1 Recht – wozu eigentlich?
- 3.1.2 Gleiches Recht für alle? Die Bedeutung der Menschenrechte
- 3.1.3 Regelverstöße: (Wann) Soll der Staat reagieren?
- 3.1.4 Jugendschutz: Sinnvoll oder einfach nur lästig?
- 3.1.5 Welche Straftaten verüben Jugendliche und wann müssen sie sich dafür verantworten?

3.2 Machtverteilung und Entscheidungsfindung

- 3.2.1 Die Macht im Staat: verteilen oder besser in einer Hand?
- 3.2.2 Vom Problem zum Gesetzesvorschlag:
Muss das Jugendschutzgesetz überarbeitet werden?
- 3.2.3 Sollte der Prozess der Gesetzgebung vereinfacht werden?

3.3 Extremismus und wehrhafte Demokratie

- 3.3.1 Ist die Demokratie durch Extremismus gefährdet?
- 3.3.2 (Wie) Kann sich die Demokratie gegen Angriffe wehren?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

4 Leben in der Europäischen Union

Projektwerkstatt

4.1 Jugendliche in der Europäischen Union

- 4.1.1 Beeinflusst die Europäische Union auch unseren Alltag?
- 4.1.2 Sollte ein Aufenthalt im EU-Ausland verpflichtend sein? **4.2**

Die EU: (K)Eine Wertgemeinschaft?

- 4.2.1 Wer gehört zur Europäischen Union?
- 4.2.2 Werte und Ziele der EU: Reichen sie aus, um die EU zusammenzuhalten?
- 4.2.3 EU: Eint sie mehr als sie spaltet?
- 4.2.4 Zufluchtsort Europa – Herausforderung für die Wertgemeinschaft

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

5 Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft

Projektwerkstatt

5.1 Familie im Wandel

- 5.1.1 Wie wichtig ist Familie?
- 5.1.2 Was leistet die Familie?
- 5.1.3 Wie unterstützt der Staat Familien?

5.2 Erziehung und Sozialisation

- 5.2.1 Erziehen – ein Kinderspiel?
- 5.2.2 Rechte und Pflichten in der Familie –
soll Lina regelmäßig im Haushalt helfen?
- 5.2.3 Ich sein – wer bin ich eigentlich?
- 5.2.4 Was wollen die alle von mir? In sozialen Rollen leben
- 5.2.5 Junge oder Mädchen sein – auch nur eine soziale Rolle?

- 5.2.6 Freunde und Peergroup – Freundschaft oder Gruppenzwang?
- 5.2.7 Was sind Werte und welche Bedeutung haben sie für unsere Gesellschaft?
- 5.2.8 Früher und heute – was ist Jugendlichen wichtig?

5.3 Mediennutzung und Datenschutz

- 5.3.1 Soziale Netzwerke:
Suchtauslöser oder brauchbares persönliches Feedback?
- 5.3.2 Nacktbilder im Internet – selbst schuld?
- 5.3.3 Braucht es immer und überall Werbung?
- 5.3.4 Cookies beim Einkauf: digitale Helfer oder Manipulation?
- 5.3.5 Beeinflussen mich andere bei meinen Kaufentscheidungen?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

6 Einwanderungsland Deutschland

Projektwerkstatt

6.1 Zuwanderung nach Deutschland

- 6.1.1 Wer lebt in Deutschland?
- 6.1.2 Einwanderung nach Deutschland: Welche Gründe gibt es?
- 6.1.3 Zuwanderung – mehr Chancen als Risiken für die Gesellschaft?
- 6.1.4 Braucht Deutschland mehr Zuwanderung?

6.2 Herausforderung Integration

- 6.2.1 Guter Wille auf beiden Seiten?
- 6.2.2 Neues Land und neuer Pass = integriert?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

7 Wandel und Herausforderungen in der modernen Gesellschaft

Projektwerkstatt

7.1 Auswirkungen des demografischen Wandels

- 7.1.1 Wie verändert sich die deutsche Bevölkerung?
- 7.1.2 Soziale Sicherung in der alternden Gesellschaft –
Beispiel Rentenversicherung

7.2 Soziale Ungleichheit

- 7.2.1 Wieviel Ungleichheit verträgt unser Land?
- 7.2.2 Soziale Gerechtigkeit trotz Ungleichheit?
- 7.2.3 Welche soziale Struktur hat Deutschland?

7.3 Gleichberechtigung von Mann und Frau

- 7.3.1 Warum verdienen Frauen häufig immer noch weniger als Männer?
- 7.3.2 Ist die Frauenquote eine Lösung?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

8 Jugendliche als Käuferinnen und Käufer

Projektwerkstatt

8.1 Jugendliche als Konsumenten

- 8.1.1 Unendlich viele Bedürfnisse, begrenzte Mittel ...

**Vorläufiges
Inhaltsverzeichnis**

- 8.1.2 Wirtschaften = das Beste für mich herausholen?
- 8.1.3 Rechte – Pflichten – Regeln: Was muss ich beim Einkaufen wissen?

8.2 Strategien für den Umgang mit Geld

- 8.2.1 Wie erstelle ich einen Haushaltsplan?
- 8.2.2 Wie kann ich mein Geld überlegt anlegen?
- 8.2.3 Wie vermeide ich Überschuldung?

8.3 Recht und Macht der Verbrauchenden

- 8.3.1 Ist der Kunde immer König?
Methode: Verbraucherzentralen & Co.:
Online-Hilfsangebote analysieren
- 8.3.2 Produktionsbedingungen – kann mein Konsumverhalten etwas ändern?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

9 Der Markt – Treffpunkt von Angebot und Nachfrage

Projektwerkstatt

9.1 Der Markt und seine Akteure

- 9.1.1 Was ist ein Markt?
- 9.1.2 Wer mischt auf dem Markt mit?
- 9.1.3 Wie kann die Wirtschaft geordnet werden?
- 9.1.4 Was sind die kennzeichnenden Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung?

9.2 Der Markt: Preise, Verbraucher und Unternehmen

- 9.2.1 Angebot und Nachfrage: Wie entstehen Preise?
- 9.2.2 Funktioniert der Markt immer?
- 9.2.3 Welche Macht haben Verbrauchende auf „dem Markt“?
- 9.2.4 Multinationale Unternehmen – führen größere Märkte zum Wohlstand für alle?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

10 Die Soziale Marktwirtschaft

Projektwerkstatt

10.1 Gestaltung der Sozialen Marktwirtschaft

- 10.1.1 Wie sollte der Staat die Marktwirtschaft sozial und gerecht gestalten?
- 10.1.2 Wie sollte die Soziale Marktwirtschaft seine Bürgerinnen und Bürger unterstützen?
- 10.1.3 Staatsverschuldung – müssen wir raus aus den Schulden?

10.2 Wirtschaftskraft und Konjunktur

- 10.2.1 Das Bruttoinlandsprodukt – kann man Wirtschaftskraft messen?
- 10.2.2 Hängen BIP und Wohlstand zusammen?
- 10.2.3 Wie entsteht Wirtschaftswachstum?
- 10.2.4 Der Konjunkturzyklus – wie entwickelt sich die Wirtschaft?

10.3 Geldpolitik und Nachhaltigkeit

- 10.3.1 Der Leitzins – nur ein Mittel zur Inflationsbekämpfung?
- 10.3.2 Nachhaltigkeit als der goldene Weg?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

11 Erste Schritte zum Beruf

Projektwerkstatt

11.1 Was kann ich, was will ich?

11.1.1 Was kann ich?

11.1.2 Was will ich?

11.1.3 Früher war alles besser? – Veränderungen in der Arbeitswelt

11.2 Viele Wege führen zum Beruf ...

11.2.1 Wie kann es nach der Schule weitergehen?

11.2.2 Wie fange ich? Orientierung und Unterstützung bei der Berufswahl

11.2.3 Verschiedene Wege in Leben und Beruf

11.2.4 Traumjob Influencerin oder Influencer?

11.2.5 Mein Praktikum – was will ich und wie bekomme ich es?

11.2.6 Mein Praktikum – wie nutze ich es richtig?

11.3 Wie bewerbe ich mich? Von der Stellenanzeige zur Einstellung

11.3.1 Was erwarten Arbeitgeber?

11.3.2 Stellenanzeigen finden und richtig auswerten

Methode: Stellenanzeigen analysieren

11.3.3 Die Bewerbung: Wer bist du?

11.3.4 Was erwartet mich beim Vorstellungsgespräch?

Grundwissen

Training

Selbsteinschätzung

12 Unternehmen und Mitbestimmung

Projektwerkstatt

12.1 Die Rolle von Unternehmen in der Wirtschaft

12.1.1 Was ist ein Unternehmen?

12.1.2 Welche Ziele haben Unternehmen?

12.2 Betriebliche Grundfunktionen im Zusammenhang

12.2.1 Beschaffung – Produktion – Absatz: Was steht am Anfang?

12.2.2 Produktion – was muss geplant werden?

12.2.3 Absatz – wovon hängt der Absatz eines Produktes ab?

12.2.4 Wie werden Arbeitsplätze organisiert?

12.2.5 Zur rechten Zeit am rechten Ort?

12.2.6 Was will ich mit meinem Unternehmen erreichen?

Methode: Eine Betriebserkundung durchführen

12.3 Selbstbestimmung und Kontrolle in der Arbeitswelt

12.3.1 Wie kann ich im Betrieb mitbestimmen?

12.3.2 Wie wichtig sind Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen?

12.3.3 Konfliktfall Lohn: ein dauerhafter Interessengegensatz?

Grundwissen

Training

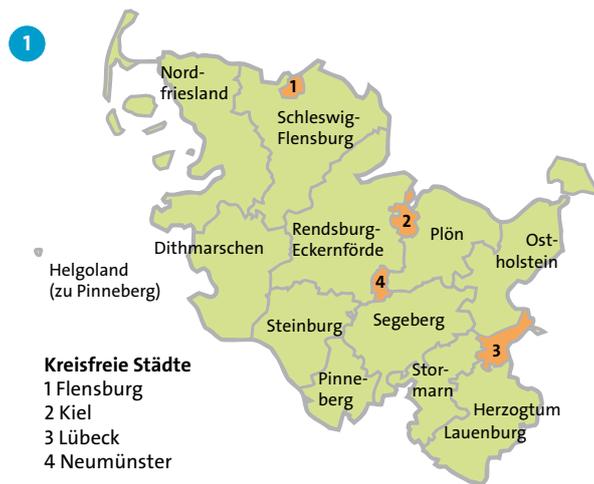
Selbsteinschätzung

Vorläufiges
Inhaltsverzeichnis

Anhang
Methodenglossar
Operatoren in den Aufgaben
Lexikon
Register
Bildnachweis

Bildnachweis

123RF / carballo – S. 35; - / jackf – S. 35; AdobeStock / Antonioguillet – S. 24; - / Christian Schwier – S. 18; - / schulzfoto – S. 14; Getty Images Plus / iStockphoto, amazingmikael – S. 22; - / iStockphoto, Andres Barrionuevo Lopez – S. 22; - / iStockphoto, bokan76 – S. 33; - / iStockphoto, exopixel – S. 39; - / iStockphoto, fcscafeine – S. 14; - / iStockphoto, GeorgeRudy – S. 37; - / iStockphoto, Halfpoint – S. 14; - / iStockphoto, Inside Creative House – S. 19; - / iStockphoto, JackF – S. 35; - / iStockphoto, Giuseppe Lombardo – S. 38; - / iStockphoto, lukas_zb – S. 39; - / iStockphoto, max-kegfire – S. 22; - / iStockphoto, Minerva Studio – S. 39; - / iStockphoto, monkeybusinessimages – S. 50; - / iStockphoto, Motortion – S. 24; - / iStockphoto, Poike – S. 39; - / iStockphoto, Anastasiia Sergieieva – S.22; - / iStockphoto, Andre W. Simpson – S. 50; - / iStockphoto, stevanovicigor – S. 38; - / iStockphoto, the_guitar_mann – S. 38; - / iStockphoto, Zinkevych – S. 24; Tanja Gill-Weller / Lichtfein, Katrin Kühnhold – S. 47; iStockphoto / Steve Debenport – S. 50; picture-alliance / dpa, Kay Nietfeld – S. 37; - / dpa, Angelika Warmuth – S. 26; - / Frisco Gentsch – S. 34; Foto: Scholmann / Segeberger Zeitung – S. 41; Shutterstock / bokan – S. 50; - / Sina Ettmer Photography – Cover; Wildner + Designer GmbH – S. 14, 26.



Landkreise und kreisfreie Städte in Schleswig-Holstein



Ein Freibad in Neumünster



Drei Jugendliche in einem Skatepark



Gruppenarbeit in Wirtschaft/Politik

Mitwirkung in Schule und Gemeinde

1

Politik gilt oft als langweilig und als etwas, das nur für Erwachsene relevant ist. Doch wenn man sich umsieht, wird deutlich, dass die allermeisten Situationen innerhalb und außerhalb der Schule beeinflussbar und veränderbar sind. Mit Engagement und der nötigen Entschlossenheit können alle von uns dazu beitragen, unsere Schule und Gemeinde um uns herum ein Stück besser zu machen.

> Du lernst in diesem Kapitel ...

- ... verschiedene Formen der Mitwirkung in der Schule zu beschreiben;
- ... am Beispiel von Klassensprecherwahlen und SV-Arbeit Möglichkeiten demokratischer Interessenvertretung zu erklären;
- ... die Aufgabenverteilung in der Gemeinde darzustellen;
- ... Chancen und Möglichkeiten politischer Einflussnahme auf Gemeindeebene zu erläutern und zu beurteilen.

> Was weißt du schon?



Vollende unter anderem mithilfe der Bilder auf Seite 14 die folgenden Satzanfänge:

1. In der Schule mitzubestimmen, kann heißen, ...
2. In der Gemeinde mitzubestimmen, kann heißen, ...

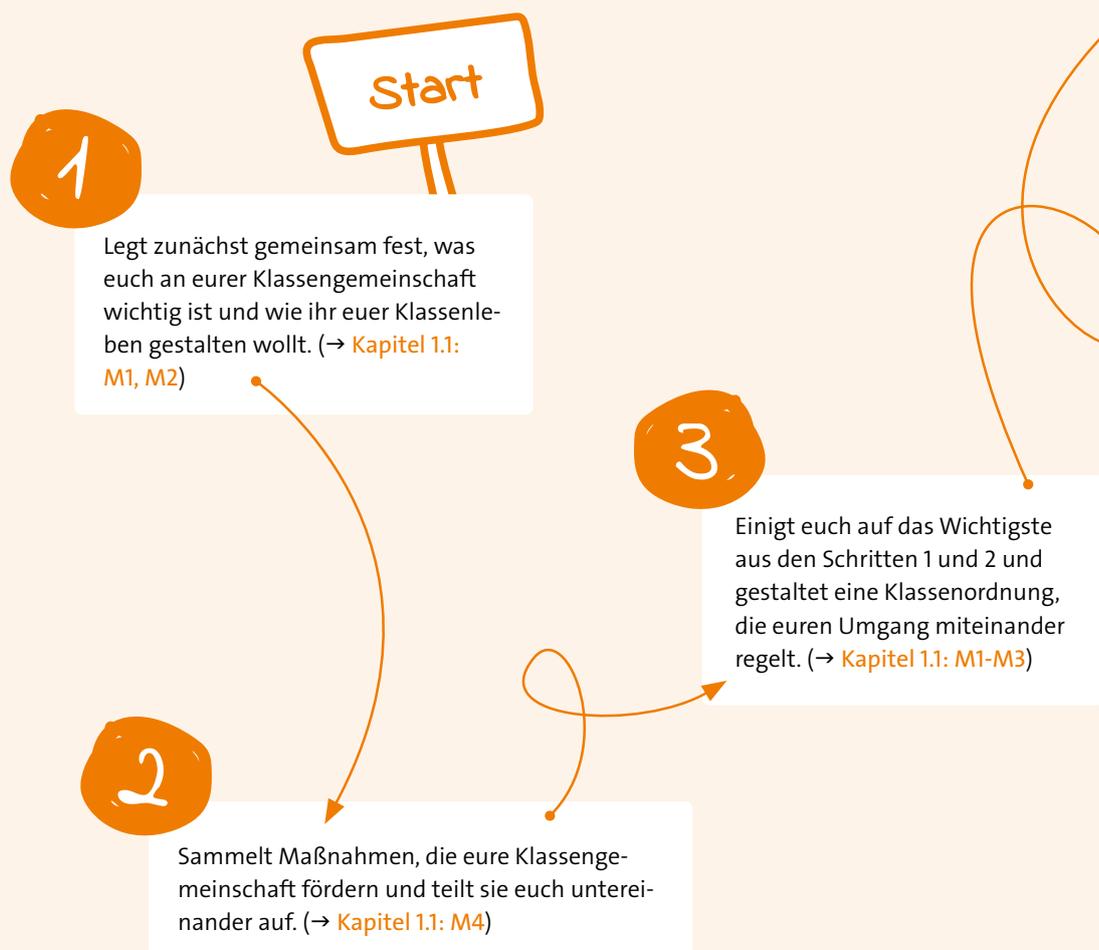
Projektwerkstatt

Das Schulleben (neu) gestalten

Schule ist kein starres vorgegebenes Gebilde, das nicht verändert werden kann. Ihr könnt mitentscheiden, was für eine Art von Schule ihr haben wollt.

Hier habt ihr die Gelegenheit, im kleinen Raum mitzureden und euren Schulalltag zu gestalten, also mitzubestimmen, welche Schule ihr werden wollt. Dabei müsst ihr euch zunächst selbst darüber klar werden, wie es in eurer Klasse aussieht, welche Art von Gemeinschaft ihr haben wollt und mit welchen Abmachungen und Regeln dies möglich ist. Was ihr hier im Kleinen ausprobiert, könnt ihr dann Schritt für Schritt auf eure Schule anwenden. Dabei müsst ihr wissen, welche Möglichkeiten ihr habt, mitzumachen. Von dort aus folgen weitere Bausteine, die ihr alle zusammengefasst in einer Schulordnung festhalten könnt.

Geht dabei so vor:



4

Sammelt Konflikte aus eurem Schulalltag und findet Lösungen.
(→ Kapitel 1.1: M8, M10)

5

Haltet schriftlich fest, nach welchen Regeln diese gelöst werden können.
(→ Kapitel 1.1: M8-M12)

6

Erarbeitet euch mithilfe der Fallbeispiele weitere Regeln, die in eure Schulordnung mit aufgenommen werden sollen.
(→ Kapitel 1.1: M16)

7

Gestaltet eine neue Schulordnung für eure Schule und stellt sie den entsprechenden Gremien vor. (→ Kapitel 1.1: M14)



Ziel

1.1 Unsere Klasse – mehr als nur eine Lerngruppe

1.1.1 Was für eine Klasse wollen wir sein?

Habt ihr euch schon einmal gefragt, was für eine Klasse ihr sein wollt? Überlegt doch einfach gemeinsam, was ihr an euch und eurer Klasse verändern wollt und wie ihr diese Änderungen mithilfe eines Aktionsplans unterstützen könnt.

> Einstiegsaufgaben

Was ist eine gute Klasse (M1)?

1. Notiere fünf Merkmale, die dir wichtig sind.
2. Tauscht euch in Kleingruppen aus und einigt euch auf acht Merkmale.
3. Stellt euer Ergebnis in der Klasse vor.

M1 Was sind Merkmale einer guten Klasse?

1 Wir halten zusammen.

2 Ich möchte in keiner anderen Klasse sein.

3 Wir verstehen uns alle gut.

4 Meine Meinung kann ich immer offen sagen.

5 Niemand wird hier ausgelacht.

6 Mädchen und Jungs sind miteinander befreundet.

8 Wir können sachlich miteinander diskutieren.

7 Beim Lernen helfen wir uns.

9 Es gibt keine Cliquenbildung.

10 Unsere Klassensprecherinnen und Klassensprecher vertreten uns gut.

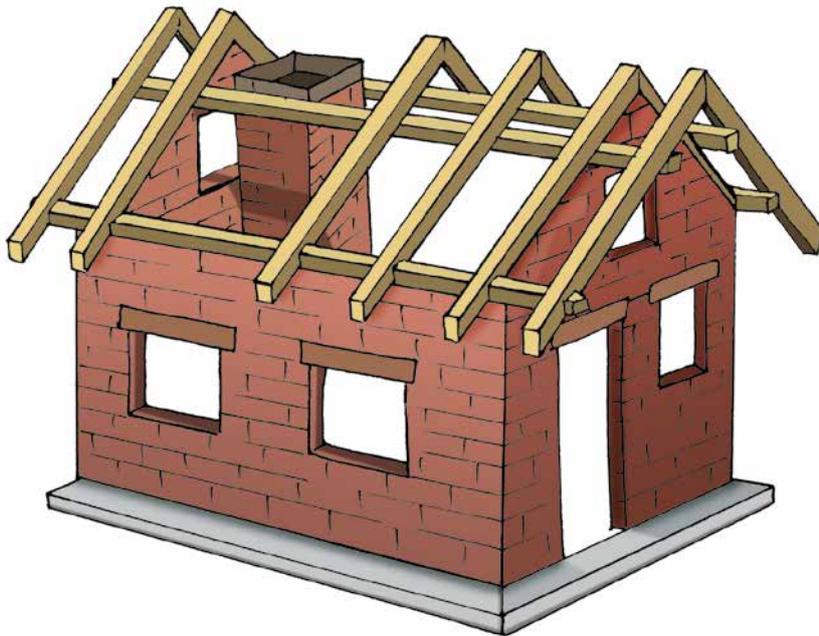
11 Neue Mitschülerinnen oder Mitschüler werden schnell in unsere Klassengemeinschaft aufgenommen.

12 Ich habe viele Freundinnen oder Freunde in der Klasse.

13 Alle können in unterschiedlichen Besetzungen in einer Gruppe arbeiten.

14 ?



M2 Unsere Klasse als Haus?

Bearbeitergrafik

M3 Was kann ich zu einer guten Klassengemeinschaft beitragen?

... dass in unserer Klasse Ordnung herrscht?

... dass sich in unserer Klasse alle wohlfühlen?

... dass in unserer Klasse ein freundliches Klima herrscht?

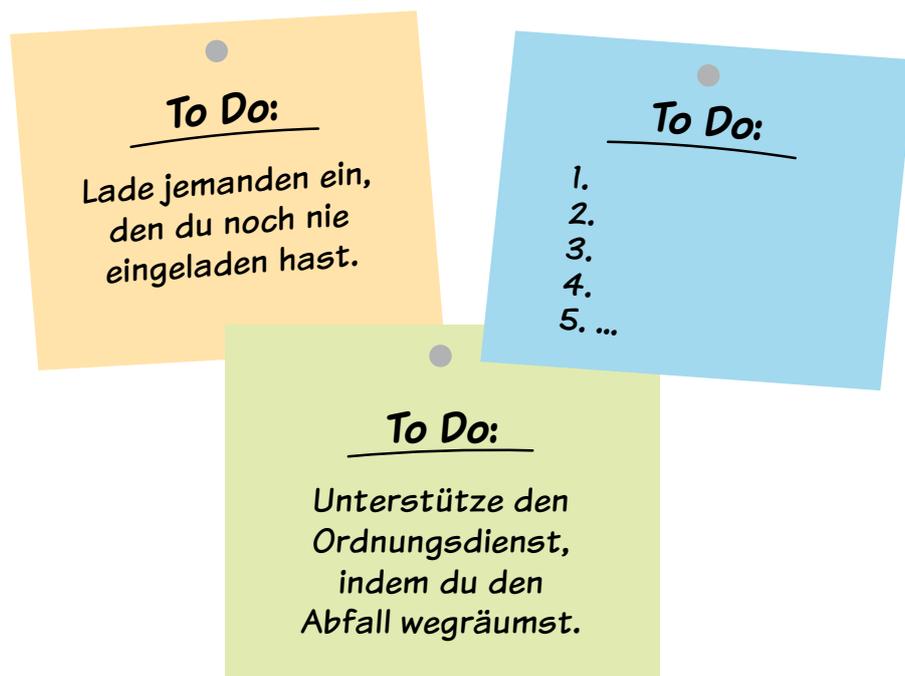
... dass ...?



Bearbeiterin

M4 Aktionsplan „Gute Klasse“

Jeder und jede von euch kann dazu beitragen, dass eure Klassengemeinschaft so gut wird, dass sich alle wohlfühlen. Mit welchen Maßnahmen lässt sich so eine gute Klassengemeinschaft erreichen?



Bearbeiterin

> **Aufgaben**



Hilfe zu Aufgabe 1c

Zum Beispiel halten Wände ein Haus zusammen oder schützen einen Raum. Diese Eigenschaften können für eine gute Klassengemeinschaft ebenfalls wichtig sein.

1. Stellt euch eure Klassengemeinschaft als ein Haus vor, das ihr gemeinsam bauen wollt (M2).
 - a) Nennt die wichtigsten (Bau-)Teile für euer Haus.
 - b) Beschreibt Eigenschaften, die für eure Klassengemeinschaft besonders wichtig sind.
 - c) Zeichnet nun daraus ein Klassengemeinschaftshaus, indem ihr die Eigenschaften den Bauteilen zuordnet.
 - d) Vergleicht eure Häuser in der Klasse. Wo könnt ihr Gemeinsamkeiten feststellen, wo Unterschiede?
2. Was kann jede und jeder Einzelne von euch zu einer guten Klasse beitragen?
 - a) Vervollständige die Sätze und ergänze einen eigenen Satz (M3).
 - b) Erstellt gemeinsam „To-do-Karten“ wie in M4.
 - c) Legt einen Zeitraum von einigen Wochen fest und teilt die Aufgaben untereinander auf. Nach einer Woche werden die Aufgaben gewechselt.
 - d) Wie waren eure Erfahrungen damit? Tauscht euch in der Klasse aus und gestaltet einen Klassenleitfaden für euren künftigen Umgang miteinander.

1.1.2 Wer soll Klassensprecherin oder Klassensprecher werden?

Zur Demokratie gehören Wählen, Mitbestimmen und Mitgestalten. Wenn ihr eine Wahl trefft, müsst ihr gewichtige Gründe dafür haben, euch entscheiden zu können. Worauf kommt es an, die für euch „richtige“ Klassensprecherin oder den für euch „richtigen“ Klassensprecher zu wählen?

> Einstiegsaufgabe 70008-103

Nimm spontan Stellung zur Meinung des Klassenlehrers Herrn Busse (M5).

M5 Die Situation nach den Ferien 70008-104

Am ersten Tag nach den Sommerferien kommt Herr Busse, der Deutsch- und Klassenlehrer der 8c, pünktlich in den Unterricht. Er begrüßt die Schülerinnen und Schüler, prüft, ob alle anwesend sind, erkundigt sich, wie es ihnen nach den Ferien geht, und stellt die Inhalte für den Deutschunterricht vor. Bevor er mit dem Unterricht beginnen kann, meldet sich Silke und erinnert an die anstehenden Wahlen zum Klassensprecher bzw. zur Klassensprecherin. Der neu in die Klasse gekommene Schüler Jan wendet sofort selbstbewusst ein, dass er seine neuen Mitschülerinnen und Mitschüler noch nicht kennt. Da könne er gar nicht wissen, wer für das Amt geeignet sei. Herr Busse weist die Schülerinnen und Schüler auf das streng geregelte Verfahren hin: erst die Wahl und dann der Unterricht! Im Übrigen sei die Aufgabe

des Klassensprechers oder der Klassensprecherin nicht so wichtig. Wichtig sei, dass man gut untereinander auskomme und daher sei es am günstigsten, wenn Lukas sich bereit fände, das Amt zu übernehmen. Dann könne man sich die Wahl auch sparen. Die Unterrichtszeit im kommenden Schuljahr sei äußerst knapp. Auf den Einwand von Jan geht Herr Busse gar nicht ein. Stattdessen lächelt er und sagt: „Lukas, du bist doch ein beliebter Schüler und hast immer ein offenes Ohr für alle.“ Die anderen Schülerinnen und Schüler murmeln zustimmend, während Lukas verlegen mit den Schultern zuckt. Jan hingegen schaut skeptisch drein und fragt sich, ob das wirklich fair ist, ohne dass alle die Möglichkeit haben, ihre Stimme abzugeben.

Bearbeiter

M6 Klassensprecherinnen und Klassensprecher im Schulgesetz

§ 81 Schülervertretung in der Schule

(2) Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse wählen die Klassensprecherin oder den Klassensprecher aus ihrer Mitte. Ihr oder ihm ist Gelegenheit zu geben, Fragen der Schülervertretung mit der Klasse zu erörtern. [...]

M7 Wen würdest du wählen?



Maria ist eine sehr gute, aber auch stille Schülerin. Sie ist selten im Unterricht aktiv, schreibt aber ausschließlich Einsen und Zweien. Sie ist sehr freundlich zu allen und bekommt immer gute Noten. Sie lässt auch andere in der Klassenarbeit und von ihren Hausaufgaben abschreiben. Maria ist zwar schüchtern, kommt aber mit allen gut aus. Ihre Schwester ist die Schülersprecherin.



Tim ist ein hervorragender Schüler in Sport und Englisch. Seine Mutter ist Amerikanerin und Tim verbringt meistens die Ferien bei Verwandten in Chicago. Er hat immer die neueste Kleidung und tolle technische Geräte, gibt aber überhaupt nicht damit an. Tim ist sehr großzügig und lädt zu seinem Geburtstag die ganze Klasse zu sich nach Hause ein. Wenn es Konflikte in der Klasse gibt, dann versucht Tim sich immer neutral zu verhalten, so kommt er mit allen gut aus.



Philipp ist ein recht guter Schüler, der sich in allen Fächern stark beteiligt. Vor allem die Lehrer mögen Philipp, weil er sehr zuverlässig ist und den Unterricht trägt. Wenn jemand krank geworden ist, wird Philipp beauftragt, die Hausaufgaben zu übermitteln. Viele Schüler bewundern ihn, weil er im örtlichen Sportverein ein erfolgreicher Fußballspieler ist, der auch bei überregionalen Turnieren eingesetzt wird. Die Schule geht bei Philipp aber trotzdem immer vor.



Lea ist eine mittelmäßige Schülerin, die aber in Diskussionen und bei der Projektarbeit sehr engagiert ist. Sie kleidet sich sehr lässig und hat guten Kontakt zu den älteren Schülerinnen und Schülern. In Konfliktfällen setzt sie sich sehr entschlossen für Schwächere ein. Einige Lehrer mögen Lea nicht sehr, weil sie häufig im Unterricht Musik hört oder Zeitung liest. Es wird auch behauptet, dass Lea raucht.



Bearbeiterin

Aufgaben


1. Erkläre anhand von **M6**, warum die Wahl und die Aufgaben der Klassensprecherin oder des Klassensprechers wichtig sind.
2. a) Entscheide dich für eins der vier Profile aus **M7**. Begründe deine Wahl mithilfe der Placemat-Methode (→ S. 23), indem du in deinem Feld Eigenschaften notierst, die dir an der Kandidatin oder dem Kandidaten wichtig sind. Ergänze auch weitere Eigenschaften, die eine Klassensprecherin oder ein Klassensprecher haben sollte.
 - b) Dreht euer Placemat solange in der Gruppe reihum, bis alle von euch die Notizen der anderen gelesen haben. Einigt euch dann in der Gruppe auf drei Eigenschaften, die eine Klassensprecherin oder ein Klassensprecher auf jeden Fall haben sollte. Schreibt diese drei Eigenschaften in das Mittelfeld des Blattes.
 - c) Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor.

Methode

23

Ein Placemat erstellen

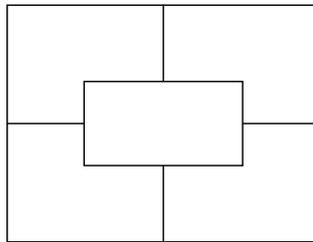
Worum geht es?

Mithilfe der Placemat-Methode könnt ihr in Kleingruppen verschiedene Ideen zu einem Thema mit grafischer Unterstützung zusammenführen. Das Placemat-Verfahren hilft, eigene Arbeitsergebnisse mit Gruppenergebnissen zu vereinen.

Geht dabei so vor:

1 Gruppen bilden und Placemat vorbereiten

1. Bildet Vierergruppen und versammelt euch an einem Gruppentisch.
2. Nehmt ein weißes Blatt Papier und zeichnet nebenstehende Grafik nach.
3. Legt die Grafik mitten auf den Gruppentisch.



2 Durchführung des Placemat-Verfahrens

1. Jede Schülerin und jeder Schüler hat einen Außenbereich in der Grafik für sich. In diesen Bereich könnt ihr eure Ideen zu einem bestimmten Thema stichpunktartig eintragen.
2. Wenn alle ihre Felder ausgefüllt haben, tauscht euch über eure Einträge aus. Dreht hierfür das Placemat einfach immer ein Stück weiter. So erfahrt ihr die Ideen der anderen.
3. Ihr könnt die Ideen der anderen auch mit eigenen Ideen ergänzen.
4. Wenn das Placemat wieder in der Ausgangsposition liegt, könnt ihr lesen, was eure Mitschülerinnen und Mitschüler in eure Felder hinzugefügt haben.
5. Nun werden die Einträge in der Gruppe diskutiert. Einigt euch auf 3 Ideen/ Punkte, die im leeren Feld in der Mitte notiert werden.

3 Vorstellung

1. Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor.
2. Vergleicht eure Ergebnisse mit den Ergebnissen der anderen Gruppen. Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?

Bearbeiterin

1.1.3 Wie können wir Probleme in unserer Klasse lösen?

In der Schule kann es immer wieder zu Konflikten kommen. Die meisten lassen sich klar und verbindlich lösen, weil es dafür rechtliche Regeln gibt, z. B. das Schulgesetz und die Schulordnung. Darüber hinaus gibt es aber auch Konflikte, für die ihr selber Regeln aufstellen könnt. Das könnt ihr in diesem Kapitel nachschlagen. Dabei erfahrt ihr, wie Konflikte entstehen und sich entwickeln können und mit welchen Verfahren ihr sie wieder entschärfen könnt.

> Einstiegsaufgaben

1. Beschreibe die Situationen in **M8**.
2. Kennst du ähnliche Situationen aus deinem Schulalltag? Erkläre, welche Probleme dabei entstehen.
3. Beschreibe, wie die Situationen deiner Erfahrung nach weitergehen könnten.

M8 Welche Konflikte gibt es in unserem Schulalltag?



Saskia analysiert das Schaubild, Anna zeichnet die Folienpräsentation, Marc schaut im Grundgesetz nach den Regeln. Christian macht gar nichts. Kai und Emil machen mit ihren Smartphones peinliche Fotos von ihren Mitschülern und schicken diese an andere weiter.



Anna und Saskia sind gute Freundinnen. In der Pause vertraut Anna Saskia an, dass sie Marcel aus der 9. Klasse so süß findet. Mittags vor der Mensa sieht Saskia Marcel vorbeigehen. „Anna“, schreit sie, „da ist dein Schwarm!“ Alle Jungen und Mädchen schauen neugierig.



Ein Schüler stößt im Vorbeirennen auf dem Schulhof einen anderen an. Der brüllt: „Pass doch auf, wo du langrennst, du Penner!“. Der andere stoppt seinen Lauf und antwortet: „Du brauchst wohl eine Gesichtsmassage?“ Es dauert nicht lange, bis eine Rangelei beginnt.

M9 Wie kann ein Konflikt eskalieren?



Stufe 1: Spannung	Stufe 6: Drohungen
Standpunkte verhärten sich: Der andere denkt „so komisch“ – der andere spinnt – wie kann das sein? Unbehagliches Gefühl bei Treffen und im Gespräch	Beide Seiten versuchen durch Drohungen den Gegner zu beeinflussen, positive Verhaltensregeln werden nicht mehr beachtet.
Stufe 2: erste verbale Angriffe	Stufe 7: Begrenzte Schläge
Harte verbale Auseinandersetzungen, in denen Misstrauen Raum gewinnt.	Völlige Abwertung des anderen und der andere muss weg, hat kein Recht mehr hier zu sein. Es folgen destruktive Aktionen mit Schäden für die andere Seite.
Stufe 3: Taten	Stufe 8: Zerstörung
Reden bringt nichts mehr, keine Bereitschaft, auf den anderen einzugehen, es kommt zu ersten Provokationen und kleinen Attacken.	Massive Angriffe auf den Gegner
Stufe 4: Feindbilder und Verbündete	Stufe 9: Selbstvernichtung – gemeinsam in den Abgrund
Schwarz-Weiß-Denken entsteht, es wird gezielt nach Möglichkeiten gesucht, der anderen Seite Unannehmlichkeiten zu bereiten und nach Unterstützung durch andere.	Totale Konfrontation zielt auf die endgültige Niederlage der anderen Seite (eigene Nachteile werden in Kauf genommen).
Stufe 5: Gesichtsverlust	
Aktionen, die dazu führen, dass die andere Seite in schlechtem Licht dasteht. Es gibt nun keinen Weg mehr zurück. Direkter Kontakt zur anderen Partei wird vermieden, man tritt nur noch als Gegner auf.	

Beck, Detlef nach Glasl, Friedrich: Phasenmodell der Eskalation. In: www.streitschlichtungskongress.de, 10.06.2013

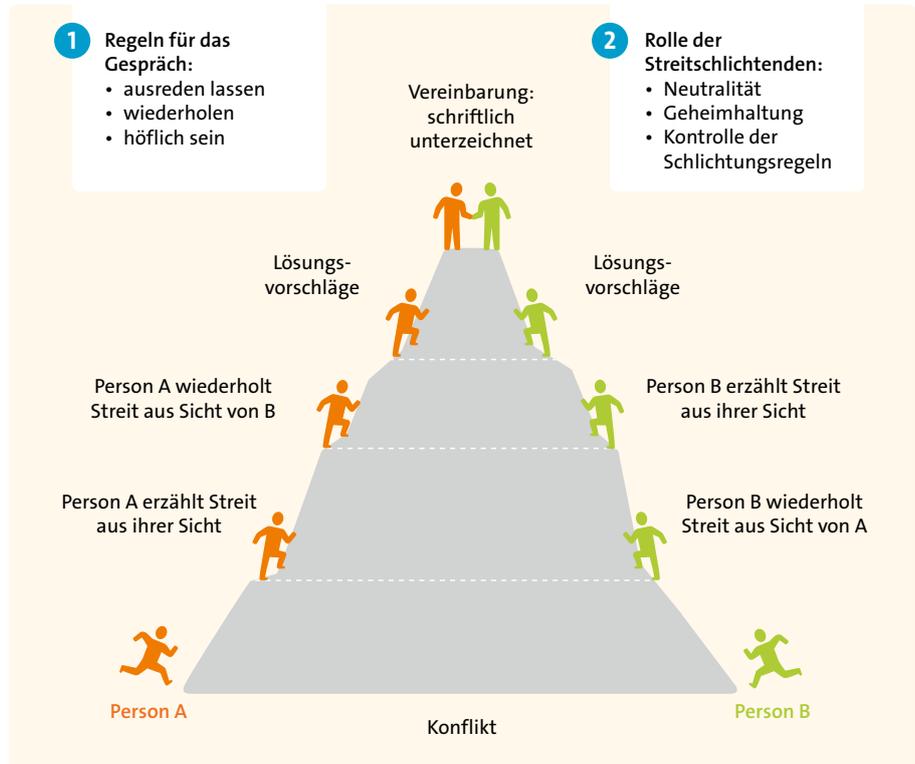
M10 Wie können Konflikte gelöst werden?

Streitschlichtung ist ein Verfahren zur friedlichen Konfliktlösung, bei dem eine neutrale dritte Person, der Streitschlichter oder die Streitschlichterin, den Streitenden hilft, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Die Prinzipien der Streitschlichtung umfassen Neutralität, Geheimhaltung und die Einhaltung bestimmter Gesprächsregeln wie

das Ausredenlassen, das Wiederholen und höfliche Kommunikation. Dieses Verfahren fördert das gegenseitige Verständnis und die Fähigkeit, eigenständig Konflikte zu lösen. Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt die möglichen Schritte der Streitschlichtung.

Bearbeiter

Neutralität
weder für die eine noch die andere Seite sein



Bearbeitergrafik

M11 Hier reden alle mit: der Klassenrat



Eine Klasse während einer Klassenratssitzung

M12 Was ist ein Klassenrat?

Der Klassenrat ist eine regelmäßige Versammlung einer Klasse, an der alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkraft teilnehmen. Hier sind alle gleichberechtigt, d. h. alle haben das gleiche Mitspracherecht. Im Klassenrat werden aktuelle Themen und Probleme der Klasse besprochen, gemeinsam Entscheidungen getroffen und Lösungen gesucht.

Der Klassenrat wird von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich geleitet. Er tagt regelmäßig und hat einen festen Ablauf. Alle sitzen im Kreis, um eine angenehme und vertraute Atmosphäre zu schaffen. Es gibt verschiedene Rollen wie Moderation, Zeitaufsicht und Redeliste, die von den Schülerinnen und Schülern übernommen werden. Die besprochenen Themen und Beschlüsse werden in einem Klassenratsbuch festgehalten. Es gibt Gesprächsregeln und Kriterien für mögliche Themen:

25 Nur, wenn mindestens drei Personen

von einem Thema betroffen sind, kann es auf die Tagesordnung des Klassenrats gesetzt werden. Der Klassenrat hat viele Ziele: Ihr lernt, wie demokratische Entscheidungen getroffen werden, stärkt die Gemeinschaft durch gemeinsames Planen und Konfliktlösung und übt, eure Meinung zu äußern und angemessen Kritik zu üben. Außerdem übernehmt ihr Verantwortung für eure Entscheidungen und Handlungen. Der Klassenrat wird auch als „demokratisches Forum“ der Klasse bezeichnet. Zusätzlich wird im Klassenrat auch Raum für kreative Projekte und Ideen geschaffen, die das Klassenklima verbessern können. So können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Vorschläge für gemeinsame Ausflüge oder Klassenfeste einbringen, die dann gemeinsam geplant und organisiert werden.

Bearbeiterin

> Aufgaben



1. Wie kann ein Konflikt eskalieren?
 - a) Erinnere dich an einen Konflikt aus deinem Schulalltag und stelle diesen in einer (Bilder-)Geschichte dar.
 - b) Überprüfe die Eskalationsstufen deiner Geschichte (M9).
2. Beschreibe die Arbeit einer Streitschlichterin/eines Streitschlichters (M10).
3. Entwickelt Vorschläge, wie die Konflikte in M8 gelöst werden können.
4. Beurteilt, ob eine Klassenordnung die Konflikte ausreichend klären kann.
5. a) Beschreibe die Situation in M11.
b) Welche Themen könnt ihr euch vorstellen, in solch einer Runde zu besprechen? Welche eignen sich nicht? Begründet eure Entscheidung.
6. a) Erkläre den Begriff „Klassenrat“ (M12).
b) Entwickelt gemeinsam Regeln, die ihr für die erfolgreiche Durchführung einer Klassenratssitzung benötigt und haltet diese schriftlich fest.
c) Führt eine Klassenratssitzung mithilfe der nachfolgenden Methodenkarte durch.

Bonus zu Aufgabe 3

Gestaltet eine Klassenordnung für ein gemeinsames Miteinander.

Bonus zu Aufgabe 6

Gestaltet ein Plakat mit euren Regeln.

Methode

Einen Klassenrat einrichten und durchführen

Worum geht es?

Im Klassenrat werden gemeinsame Anliegen selbstständig und nach demokratischen Prinzipien diskutiert und Entscheidungen getroffen. Bei der Einrichtung und Durchführung ist darauf zu achten, dass alle die Verfahrensregeln und Zuständigkeiten kennen und einhalten. Der folgende Ablauf stellt sicher, dass der Klassenrat zielführend durchgeführt wird.

Geht dabei so vor:

1 Begrüßung und Protokoll der letzten Sitzung

- Die Klassenmitglieder stellen selbstständig einen Stuhlkreis auf.
- Die Moderation begrüßt die Klasse, eröffnet den Klassenrat und verteilt die Rollen.
- Vorlesen des letzten Protokolls: Wurden die Beschlüsse umgesetzt?
- Die noch offenen Themen werden direkt in die neue Tagesordnung übernommen.

Tipp: Die Moderation kann reihum z. B. nach dem Alphabet übernommen werden.



2 Tagesordnung mit Zeiten festlegen

- Die gesammelten Themenvorschläge (Anliegen) werden vorgelesen.
- Ist ein Anliegen für die oder den Vorschlagenden nicht mehr aktuell, wird es verworfen.
- Gibt es viele Vorschläge, kann über die einzelnen Themen abgestimmt werden, um eine Reihenfolge festzulegen.

Tipp: Sammelt eure Anliegen zwischen den Sitzungen z. B. in einem Briefkasten in der Klasse.



3 Anliegen besprechen, Beschlüsse fassen

- Wer das Thema eingebracht hat, erläutert zunächst sein/ihr Anliegen.
- Die Klasse bespricht und diskutiert im Anschluss das Anliegen.
- Die Moderation fragt die Klasse, welche Lösungs-/Beschlussvorschläge es gibt.
- Die Klasse entscheidet über die jeweiligen Vorschläge.
- Die Klasse überlegt, wenn ein Vorschlag angenommen wird, wie er umzusetzen ist.
- Das Zeitmanagement erinnert zwischendurch daran, die vereinbarten Zeiten einzuhalten.



Methode

29

4 Beschlüsse zusammenfassen und den Klassenrat beenden

- Die Protokollführung liest fünf Minuten vor dem Ende der Sitzung alle Beschlüsse vor.
- Die Moderation bedankt sich anschließend bei allen und beendet den Klassenrat.

Rollen im Klassenrat:

A Moderation

Die Moderatorin oder der Moderator leitet den Klassenrat. Die Aufgabe der Moderation ist es, für einen geregelten Ablauf der Sitzung zu sorgen. Sie ruft die einzelnen Tagesordnungspunkte auf und ruft Wortmeldungen entsprechend der Redeliste auf. Außerdem sorgt sie für eine sachliche Diskussion und unterbindet Störungen.



B Tagesordnung

Im Vorfeld des Klassenrats leeren die Verantwortlichen für die Tagesordnung den Klassenratsbriefkasten und erstellen eine Tagesordnung in der die Themenvorschläge erfasst sind. Themen, die ein ähnliches Anliegen haben, können zu einem Tagesordnungspunkt zusammengefasst werden.



C Redeliste

Während des Klassenrats führt eine Schülerin oder ein Schüler die Redeliste. Möchte sich jemand zu einem Thema äußern, macht sie oder er mit Meldung auf sich aufmerksam und wird auf die Redeliste aufgenommen und von der Moderation aufgerufen, wenn sie oder er an der Reihe ist.



D Protokoll

Eine Person sollte während des Klassenrats ein Protokoll führen. Es ist notwendig, dass er oder sie die Sitzung aufmerksam verfolgt und wichtige Punkte der Diskussion oder Beschlüsse notiert. Das Protokoll ist wichtig, damit im Klassenrat getroffene Vereinbarungen eingehalten werden.



E Zeitmanagement

Eine wichtige Aufgabe übernimmt das Zeitmanagement. Er oder sie achtet darauf, dass Zeitvorgaben (z. B. Redezeiten) eingehalten werden und weist darauf hin, wenn einzelne Tagesordnungspunkte zu lange besprochen werden.



1.1.4 Wer kann sich wie einbringen?

Wie ihr euer Klassenleben gestaltet, habt ihr euch im vergangenen Kapitel angeschaut und vielleicht sogar schon Regeln erstellt, die euer Zusammenleben und -arbeiten begleiten. Auch das Schulleben könnt ihr mitbestimmen und gestalten.

> Einstiegsaufgaben 70008-110

1. Überträgt die vier Aussagen in **M13** auf vier Plakate und hängt diese in die vier Ecken eures Klassenzimmers.
2. Welcher Aussage stimmst du zu? Gehe in die entsprechende Ecke und stelle dich dort auf.
3. Begründe deine Wahl.

M13 Mitarbeit in der Schülervertretung (SV) – eine Last? 70008-111

1 Ich finde es wichtig, meine Umwelt mit zu gestalten und kann mir vorstellen in der SV mit zu arbeiten.

2 Die Mitarbeit in der SV bieten mir die Chance, Fähigkeiten zu entwickeln und mich selbst zu verwirklichen.

3 Wenn man Verantwortung übernimmt, muss man so vieles erledigen, so dass die Freizeit auf der Strecke bleibt.

4 Wer so viel Freizeit für die Schule opfert, ist blöd!

Bearbeiterin

M14 Gesetzliche Grundlagen der Schülervertretung 70008-112

§ 79 Wesen und Aufgaben

(1) Die Schülervertretung ist die gewählte Vertretung der Schülerinnen und Schüler in der Klasse und in der Schule. Sie ist Teil der Schule und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gemeinsamer Mitwirkung an den die Schule betreffenden Angelegenheiten. Die Arbeit der Schülervertretungen dient auch der politischen Bildung.

(2) Die Schülervertretung hat folgende Aufgaben:

1. die Wahrnehmung gemeinsamer Anliegen der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter, den Lehrkräften, den Elternvertreterinnen und Elternvertretern und Schulaufsichtsbehörden,
2. die Wahrnehmung selbstgestellter kultureller, fachlicher, sozialer und sportlicher Aufgaben innerhalb des Schulbereichs und
3. die Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens.

(3) Schülervertreterinnen und Schülervertreter können eine Schülerin oder einen Schüler ihrer oder seiner Schule auf deren oder dessen Wunsch bei der Wahrnehmung von Rechten gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter und den Lehrkräften, insbesondere bei Ordnungsmaßnahmen und Beschwerdefällen, unterstützen.

§ 80 Tätigkeit der Schülervertreterinnen und Schülervertreter

(1) Die Schülervertreterinnen und Schülervertreter sind ehrenamtlich tätig und als Mitglied in der Klassensprecherversammlung und der Schulkonferenz an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Schülervertreterinnen und Schülervertreter dürfen wegen ihres Amtes von der Schulleiterin, dem Schulleiter oder den Lehrkräften weder bevorzugt noch benachteiligt werden.

(2) Die Schulleiterin oder der Schulleiter darf in die Arbeit der Schülervertretung nur eingreifen, soweit es zur Einhaltung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften erforderlich ist.

(3) Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die Lehrkräfte und die Schulaufsichtsbehörden unterstützen die Schülervertretung bei der rechtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie haben die Schülervertretung über alle grundsätzlichen, die Schülerinnen und Schüler gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten. [...]

§ 81 Schülervertretung in der Schule

(1) Die Schülervertretung in der Schule besteht aus der Klassensprecherin oder dem Klassensprecher, der Klassensprecherversammlung und der Schülersprecherin oder dem Schülersprecher. An Grundschulen und Klassen in Justizvollzugsanstalten können nur Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt werden; ihre Tätigkeit beschränkt sich auf den Bereich der Klasse. [...]

(3) Die Klassensprecherversammlungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen bestehen aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern. [...]

(4) Die Schülersprecherin oder der Schülersprecher wird von den Schülerinnen und Schülern gewählt; [...]. Die Schülersprecherinnen und Schülersprecher von Schulen eines Schulträgers können eine Arbeitsgemeinschaft bilden.

Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer

Laut §85 SchulG kann die Schülervertretung für zwei Schuljahre eine Verbindungslehrerin oder einen Verbindungslehrer wählen. Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer haben die Aufgabe, die Schülervertretungen bei ihrer Tätigkeit zu beraten und zu unterstützen und bei Unstimmigkeiten und Konfliktfällen zwischen der Schülervertretung und der Schule oder der Schulaufsichtsbehörde zu vermitteln.

§ 82 Kreisschülervertretung

(1) Die Schülervertretungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen und der Förderzentren können eine jeweils auf die Schulart bezogene Kreisschülervertretung bilden. [...]

§ 83 Landesschülervertretung

(1) Die Schülervertretungen der weiterführenden allgemein bildenden Schulen und der Förderzentren können eine jeweils auf die Schulart bezogene Landesschülervertretung bilden. [...]

Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz. In: www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de, Abruf am 11.12.2024

> Aufgaben

1. Arbeite mithilfe der nachfolgenden Methodenkarte die Grundlagen der Schülervertretung aus **M14** heraus. Wie setzt sie sich zusammen und was sind ihre Aufgaben?
2. Erkläre, warum die Schülervertretung ein wichtiges Gremium für Schülerinnen und Schüler ist.
3. Diskutiert, ob die Möglichkeiten zur Mitgestaltung, die das Schulgesetz Schülerinnen und Schülern bietet, ausreichen.

Methode

Rechtstexte verstehen

Worum geht es?

Rechtstexte enthalten eine Vielzahl von Regelungen, Bestimmungen oder Definitionen. Daher sind sie oft in einer technischen und auf den ersten Blick schwer zu verstehenden Sprache geschrieben. Auch wenn die einzelnen Gesetze unterschiedliche Inhalte haben, folgen sie alle einem einheitlichen Aufbau:

- Übergeordnete Abschnitte eines Gesetzes nennt man Paragraphen. Sie beginnen mit einem Paragraphenzeichen (§). Paragraphen sind fortlaufend nummeriert und haben eine Überschrift.
- Die Paragraphen werden in einzelnen Absätzen mit Ziffern, die in runden Klammern stehen, untergliedert. Wenn innerhalb eines Absatzes eine weitere Untergliederung erfolgt, wird diese mit hochgestellten Ziffern nummeriert.

Beispiel:

Paragraf → **§ 80 Tätigkeit der Schülervertreterinnen und Schülervertreter**
 Absatz → (3) Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die Lehrkräfte und die Schulaufsichtsbehörden unterstützen die Schülervertretung bei der rechtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie haben die Schülervertretung über alle grundsätzlichen, die Schülerinnen und Schüler gemeinsam interessierenden Fragen zu unterrichten.

Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz. In: www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de, Abruf am 11.12.2024

Geht dabei so vor:

1 Überschrift des Paragraphs

Überschriften geben einen Hinweis darauf, was geregelt wird.
 → *Tätigkeit der Schülervertreterinnen und Schülervertreter*

2 Markierung wichtiger Passagen

Mit verschiedenen Farben kannst du markieren,

- a) wer die oder der Handelnde ist, also aktiv wird
 → *Z. B. die Schulleitung*
- b) wer oder was von der Handlung betroffen ist und
 → *Die Schülervertretung*
- c) welche Rechte, Pflichten und Maßnahmen erwähnt werden
 → *über Fragen berichten, die die Schülerinnen und Schüler betreffen*

3 Umformulierung

Formuliere nun den Inhalt des Textes mit eigenen Worten, damit du ihn verstehst.
 → *„Die Schulleitung muss der Schülervertretung über Anliegen berichten, die die Schülerinnen und Schüler betreffen.“*

Bearbeiterin

1.1.5 Smartphones – ein Problem an unserer Schule?

Smartphones sind tolle Geräte, die euren Alltag erleichtern und viel Spaß machen. Ihr könnt mit ihnen unheimlich viel machen. In diesem Kapitel geht es darum, zu schauen, ob alles, was geht, auch wirklich erlaubt ist.

> Einstiegsaufgabe 70008-115

Beschreibe, wie ein Leben ohne Smartphone für dich aussehen würde (M15).

M15 Kein Leben ohne Smartphone?



Jugendliche mit Smartphone

M16 Fallbeispiele: Was ist erlaubt? 70008-115

1 Klassenfahrt der 8a

Auf der Klassenfahrt der 8a sind fast alle abends noch lange wach, bis auf Benno, der bereits schnarcht und dabei den Mund offen hat. Felix filmt den schlafenden Benno mit seinem Smartphone. Beim Frühstück macht der Film die Runde und man hört aus verschiedenen Ecken Mitschülerinnen und Mitschüler lachen.

2 Lehrer liest WhatsApp-Nachricht

Svea und Hannah der 9c sind häufig im Unterricht abgelenkt, weil Svea von einer Freundin WhatsApp-Nachrichten mit Witzen liest und dann Hannah zeigt. Der Deutschlehrer nimmt Svea das Smartphone ab und liest einen Witz in der Klasse laut vor.

3 Informatik AG

beim Faschingszug

Adrian aus der 9. Klasse hat tolle Fotos mit seinem Smartphone beim Faschingsumzug gemacht. Viele Schülerinnen und Schüler sind in ihren phantasiervollen Kostümen gut getroffen. Adrian hat die Bilder der Informatik AG zur Veröffentlichung gegeben.

4 Biologieunterricht der 8b

- Der Biologielehrer der 8b hat die Angewohnheit, viele Sätze mit „Nun denn ...“ zu beginnen. Einige machen sich auch über seinen Kleidungsstil lustig. Sina hat den Biologielehrer heimlich gefilmt. Dabei hat sie auch Löcher in seiner Kleidung ganz nah aufgenommen. Ihr Bruder, der bereits in der Oberstufe ist, hat das Video bei TikTok hochgeladen.

Bearbeiterin

M17 Umgang mit Smartphones – ein Problem?

Eine Ausgabe des Strafgesetzbuchs

Strafgesetzbuch (StGB)**§ 201a Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahme**

- (1) Mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer
1. von einer anderen Person, die sich in einer Wohnung oder einem gegen Einblick besonders geschützten Raum befindet, unbefugt eine Bildaufnahme herstellt oder überträgt und dadurch den höchstpersönlichen Lebensbereich der abgebildeten Person verletzt, [...]
 - (2) Ebenso wird bestraft, wer unbefugt von einer anderen Person eine Bildaufnahme, die geeignet ist, dem Ansehen der abgebildeten Person erheblich zu schaden, einer dritten Person zugänglich macht. [...]

Strafgesetzbuch (StGB)**§ 131 Gewaltdarstellung**

- (1) Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer
1. einen Inhalt (§ 11 Absatz 3), der grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten gegen Menschen [...] in einer Art schildert, die eine Verherrlichung oder Verharmlosung solcher Gewalttätigkeiten ausdrückt oder die das Grausame oder Unmenschliche des Vorgangs in einer die Menschenwürde verletzenden Weise darstellt,
 - a) verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich macht,
 - b) einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht [...].

Strafgesetzbuch (StGB). In: www.gesetze-im-internet.de, Abruf am 11.12.2024

> Aufgaben

1. Wähle einen der Fälle aus **M16** aus und überprüfe ihn auf mögliche Folgen mithilfe der Gesetzestexte (**M17**).
2. Beurteile, inwiefern Smartphones in der Schule ein Problem darstellen (**M16**, **M17**).

1.1.6 Wie sollte ein Smartphone-Problem an der Schule gelöst werden?

Smartphones gehören zum Alltag. 26 von 28 Schülerinnen und Schülern besitzen ein Handy oder Smartphone und die meisten tragen es immer bei sich. Die Geräte können jedoch im Unterricht stören oder Konflikte zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften auslösen. Sind Smartphones in der Schule eher nützlich oder störend? Was ist eigentlich erlaubt?

> Einstiegsaufgaben



1. Beschreibt die Situationen auf den Bildern in **M18 1 – 3**.
2. Urteilt spontan mit Hilfe einer Positionslinie: Haltet ihr die Nutzung von Smartphones in den Situationen eher für nützlich oder für störend?

M18 Smartphones immer und überall?



Smartphone im Unterricht



Smartphone bei den Hausaufgaben



Smartphone in der Pause

M19 Handys in der Schule: Was ist erlaubt?

In Deutschland haben alle Bundesländer eigene Regeln für den Umgang mit Handys an Schulen. Während in Bayern Handys an Schulen nur unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt sind, können Schulen in Schleswig-Holstein Regeln für die Handynutzung in der Schulordnung festlegen. Da das Schulgesetz eine generelle Verpflichtung zur Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht vorsieht, können Handys vom Unterricht ausgeschlossen werden, wenn

sie bei der Mitarbeit im Unterricht stören. Wenn das Handy im Unterricht stört, darf die Lehrkraft es bei wiederholtem Verstoß zeitweise einbehalten. Handys dürfen im Voraus eingesammelt werden, wenn eine Prüfung stattfindet. Ein generelles Verbot ist allerdings unverhältnismäßig und ist daher nicht gestattet. Letztendlich hängt der Umgang mit Smartphones an Schulen von einem ausgewogenen Konzept ab.

Bearbeiterin

M20 Blick in andere Länder: Die Schü­ler­ver­tre­tung dis­ku­tiert über die Han­dy­ver­bote



Die Handyordnung an einer Schule in Schleswig-Holstein besagt, dass Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufen ihre Handys während des Vormittags (bis nach der 6. Stunde) nicht nutzen dürfen, es sei denn, die Lehrkräfte erlauben es ausdrücklich im Unterricht. Da bald eine neue Handyordnung in der Schulkonferenz verabschiedet werden soll, findet heute in der Schü­ler­ver­tre­tung eine Dis­kus­sion statt:

Emilia (14): „In Dänemark sind Handys an vielen Schulen im Unterricht gar nicht mehr erlaubt. Ich finde das nicht so schlecht. Meistens lenken sie doch ab, wer checkt nicht zwischen­durch seine Nachrichten? Viele Leute sind auch süchtig!“

Emre (13): „Apps können aber den Unterricht auch verbessern, z. B. in Mathe. Und unsere Orga in der Schü­ler­ver­tre­tung wäre doch auch mit Handys viel leichter. Außerdem muss man den Umgang mit dem Handy doch auch lernen!“

Lin (12): „Ich würde gerne viel mehr mit dem Handy im Unterricht machen, z. B. Videos drehen, Reportagen erstellen usw. In den Pausen fände ich es aber besser, wenn man sich mehr unterhalten würde.“

Nikola (17): „Beim Frankreich-Aus­tausch fand ich es schlimm: striktes Handy-Verbot an allen Schulen. Du kannst nicht mal schnell nachschau­en, wann der Bus fährt oder dich mit anderen Leuten verabreden.“

Felix (13): „Es muss etwas gegen die vielen Cybermobbing-Fälle unternommen werden. Ob ein Handy-Verbot aber die Lösung sein kann?“

Bearbeiterin

Aufgaben



1. Erstelle eine Tabelle und halte fest, welche Vor- und Nachteile die Nutzung von Smartphones in der Schule (M18) haben kann. Unterscheide dabei zwischen den Situationen „Unterricht“, „Pausen“ und „Hausaufgaben“.
2. Beschreibe die rechtliche Lage der Handynutzung an Schulen in Schleswig-Holstein (M19).
3. Sollten Handys in der Schule, so wie in Frankreich und zum Teil in Dänemark, verboten sein? Formuliere einen Redebeitrag (M20).
4. Ordnet euch auf einer Positionslinie zur Frage ein: „Sollten Handys in der Schule generell verboten werden?“ Begründet eure Position mithilfe der Argumente eures Redebeitrags aus Aufgabe 3.

Hilfe zu Aufgabe 3

Bedenke auch Folgendes:
Ist die Nutzung des Smartphones in der Schule umweltfreundlich/gerecht/ gesundheitsförderlich, lernförderlich/kommunikationsfreundlich?

1.2 Politik in der Gemeinde

1.2.1 Können Jugendliche Politik mitgestalten?

Politik heißt mitbestimmen und mitgestalten. Wenn ihr unzufrieden seid, könnt ihr etwas dagegen unternehmen. Dafür müsst ihr eure Möglichkeiten zur Mitgestaltung kennen. Wisst ihr, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten ihr habt?

> Einstiegsaufgaben

1. Führt das Ampelspiel (→ Methodenglossar) zu den Aussagen aus **M1** durch.
2. Achtet während der Abstimmung auf Besonderheiten. Wo gab es die meisten Zustimmungen, wo die größten Unterschiede?

M1 Wie zufrieden bist du mit deiner Gemeinde?

- Es gibt zu wenig Jugendliche in meinem Alter.
- In der Nähe ist kein Geschäft, in dem ich etwas kaufen kann.
- Es gibt zu wenig Platz, sich mit Freunden zu treffen.
- Es liegt zu viel Müll in der Gegend herum.
- In unserer Wohnung hört man den Verkehrslärm.
- Es gibt zu wenig Möglichkeiten zum Radfahren / Inlineskatens / Rollerfahren.
- Unsere Nachbarn schimpfen ständig, wenn wir uns vor dem Haus treffen.
- Es gibt zu viele schnell fahrende Autos.
- Es gibt zu wenig Bäume und Grünanlagen.
- Es gibt zu wenig Ampeln und Fußgängerüberwege, um die Straßen zu überqueren.
- In meiner Gegend fürchte ich mich vor Einbrechern / vor Jugendbanden.
- Es gibt zu viele hässliche, baufällige Gebäude in der Gegend.
- Eine laute / stinkende Fabrik ist in der Nähe.
- Es gibt zu wenig Freizeitangebote für Jugendliche.

Nach: Zinnecker, Jürgen u. a.: null zoff & voll busy. Opladen: Leske u. Budrich 2002, S. 77

M2 Wie kann ich mich einbringen?



4 an einer Bürger-versammlung teilnehmen

3 Rechtsmittel einlegen

5 sich für einen Bürger-entscheid einsetzen

7 an einer Demonstration teilnehmen

8 Leserbrief an die Zeitung schreiben

6 einen Brief an die Bürgermeis-terin/den Bürgermeister oder die Gemeindevertretung schreiben

10 sich in einem Bürgerfor-um beteiligen

9 an einer Bürgerinitiative mitwirken

11 Unterschriften sammeln

12 ein Flugblatt verfassen

13 einer Partei beitreten

14 ein Ehrenamt übernehmen

15 einen Infostand organisieren

16 Bürgersprechstunden nutzen

Bearbeiterin

> Aufgaben



Hilfe zu Aufgabe 1

Anregungen zu einem Thema könnt ihr aus **M1** entnehmen. Mögliche Gesprächspartner können die Bürgermeisterin/der Bürgermeister, jemand aus der Stadtverwaltung, ein Gemeinderatsmitglied oder Jugendgemeinderatsmitglied sein.

1. Führt ein Interview mit einem Experten (→ Methodenglossar) aus eurer Gemeinde durch.
2. Wähle eine der Möglichkeiten aus **M2** aus, die du umsetzen kannst und berichte von deinen Erfahrungen.
3. Führt eine Vier-Ecken-Abfrage zum Thema „Die beste Art sich einzubringen“ (**M2**) durch.
 - a) Entscheidet euch für die vier wichtigsten Mitmachmöglichkeiten.
 - b) Übertragt die vier Möglichkeiten auf vier Plakate und hängt diese in die vier Ecken eures Klassenzimmers.
 - c) Welche Mitmachmöglichkeit haltet ihr für besonders wirkungsvoll? Geht in die entsprechende Ecke und stellt euch dort auf.
 - d) Begründet eure Wahl.

1.2.2 Mitmachen im Jugendparlament – eine gute Sache?

Mitbestimmen und Mitgestalten bedeutet, du musst aktiv werden. Im Folgenden lernst du Schülerinnen und Schüler kennen, die für das Jugendparlament kandidieren und sich in ihrer Gemeinde/Stadt engagieren möchten.

> Einstiegsaufgabe 70008-123

Welche Kandidatin oder welchen Kandidaten würdest du in ein Jugendparlament wählen (M3)? Begründe deine Entscheidung.

M3 Kandidatinnen und Kandidaten für das Jugendparlament 70008-124

1



Ich möchte ins Kinder- und Jugendparlament, weil ich meine Meinung sagen und dem Kinder- und Jugendparlament neue Ideen vorstellen möchte. Mir macht es Spaß, vor anderen Menschen zu sprechen.

Tamina Erkrad, 14 Jahre, Jacob-Haller-Gemeinschaftsschule

2



Ich möchte ins Kinder- und Jugendparlament, um Bolz-, Spiel- und Sportplätze für junge Menschen attraktiver zu machen und euer Ansprechpartner für Verbesserungsvorschläge in Neustadt zu werden.

Julia Roggensted, 14 Jahre, Neustadt-Gymnasium

3



Ich möchte ins Kinder- und Jugendparlament, weil ich eure Interessen und Vorschläge gewissenhaft gegenüber der Stadt vertreten und mich für ganzjährige Freizeitangebote, z. B. eine Eisbahn, einsetzen werde.

Paolo Ricacelli, 16 Jahre, Neustadt-Gymnasium

4



Wenn wir jungen Menschen uns nicht organisieren, dann finden wir doch kein Gehör und die Politiker machen nur das, was die älteren Wähler wollen. Wir Jungen brauchen eine Stimme in der Gemeinde.

Jakob Erzberger, 15 Jahre, Jacob-Haller-Gemeinschaftsschule

Bearbeiterin, Namen und Aussagen fiktiv

M4 Welche Beteiligungsmöglichkeiten werden Kindern und Jugendlichen garantiert?

§ 47 f Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Die Gemeinde muss bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu muss die Gemeinde über die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner nach den §§ 16 a bis 16 f hinaus geeignete Verfahren entwickeln.

(2) Bei der Durchführung von Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, muss die Gemeinde in geeigneter Weise darlegen, wie sie diese Interessen berücksichtigt und die Beteiligung nach Absatz 1 durchgeführt hat.

Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein. In: www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de, Abruf am 11.12.2024

M5 Wird in Henstedt-Ulzburg zu wenig für Jugendliche gemacht?



Ein Jugendcafé, bessere Bolzplätze und mehr kostenlose Angebote für Jugendliche, das sind die größten Wünsche des neuen Kinder- und Jugendparlamentes Henstedt-Ulzburg. Das gerade neu gewählte Gremium bemängelt, dass für jüngere Kinder viel getan werde, aber für Teenager nicht.

Das neue Kinder- und Jugendparlament (Kijupa) hat seine Arbeit aufgenommen. Die 24 Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 17 Jahren wissen genau, was sie wollen – und planen in den zwei Jahren ihrer Amtszeit auch, einige Ideen umzusetzen.

Anni Schwarz, Jannes Thierbach und Caitlin Wu Hasenkamp, alle 16 Jahre alt und vom Alstergymnasium, wurden zum Vorstand des Kinder- und Jugendparlamentes gewählt. Anni hat bereits Erfahrungen in der Gremienarbeit. „Ich habe in den letzten zwei Jahren das Kijupa unterstützt“, sagt die Gymnasiastin. Unter anderem habe sie den Social-Media-Kanal des Kijupa betreut. Das habe ihr viel Spaß gemacht – und so stellte sie sich zur Wahl im November 2023.

Vorschlag: neues Jugendcafé

Ihre Idee ist ein neues Jugendcafé, das reihum an den drei weiterführenden Schulen in Henstedt-Ulzburg installiert wird. „Das kann vielleicht ein

Container sein oder ein Raum in einer unserer Schulen“, sagt Anni Schwarz. Im Halbjahreswechsel könnte dieses Jugendcafé an einer anderen Schule ein neuer Treffpunkt für Jugendliche sein.

Viele Angebote für Kinder, wenige für Jugendliche in Henstedt-Ulzburg

In Henstedt-Ulzburg, das geben die Teenager durchweg an, gebe es zwar viele Angebote für Kinder, beispielsweise mit Spielplätzen, aber in ihren Augen wenig Programm für Jugendliche. „Für uns fehlt ein Ort zum Treffen“, sagen die jungen Henstedt-Ulburger. Es gebe zwar das Jugendzentrum Tonne und das Juz auf dem Rhen, dort würden allerdings mehr Jüngere ihre Freizeit verbringen.

Ein weiterer Wunsch seien weitere Bolzplätze, die im Gegensatz zu den Fußballplätzen in Henstedt-Ulzburg frei zugänglich sind und nicht von ei-

50 nem Sportverein in Beschlag genommen werden. Zurzeit gebe es nur einen ungepflegten Sandplatz an der Straße Am Trotz. „Dort ist es blöd zu spielen“, sagt Tjark Meyer (12). Der
 55 eine Platz ist den jungen Leuten zu wenig. Und: Die Fußballplätze müssten auf jeden Fall auf Vordermann gebracht werden.

Pläne für Bike Park Henstedt-Ulzburg werden gelobt

60 Luca Christiansen (12) begrüßt sehr, dass Henstedt-Ulzburg einen Bike Park bekommen wird. „An dem Thema sind wir ja schon dran“, freut sich
 65 der Gymnasiast. Er forderte aber auch einen besseren Skaterpark für die Jugendlichen der Gemeinde. Vorstandsmitglied Caitlin Wu Hasenkamp wünscht sich mehr kostenlose
 70 Aktivitäten für ihre Altersgruppe. Ihr Kollege Hannes Thierbach wurde von Freunden angesprochen, die sich eine bessere Skateranlage als die in die Jahre gekommene kleine Anlage am
 75 Bürgerpark wünschen. „Dafür will ich mich einsetzen“, sagt Jannes. Sein Bruder war bereits im Kijupa aktiv. „Der hat zu mir gesagt, dass das cool



Die Verwaltungsmitarbeiterinnen sowie die Bürgermeisterin Ulrike Schmidt (3. v. l.) freuen sich, dass die Mitglieder des Kinder- und Jugendparlaments viele Vorschläge und Ideen für Henstedt-Ulzburg haben.

ist und ich das mal machen soll“, ver-
 rät Jannes. [...] Bürgermeisterin Ulri-
 80 ke Schmidt (parteilos) ermuntert die Mitglieder des Kinder- und Jugendparlamentes, ihre Rechte zu nutzen. Immerhin dürfen sie sich in allen
 Ausschusssitzungen und der Gemein-
 85 devertretung Henstedt-Ulzburg zu Wort melden und Anträge stellen. „Das werden wir machen“, sind die Jugendlichen sich sicher.

Scholmann, Nicole: Wird in Henstedt-Ulzburg zu wenig für Jugendliche getan? In: www.kn-online.de, 31.01.2024

> Aufgaben



1. Fasse zusammen, welche Beteiligungsmöglichkeiten Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein haben (M4).
2. Arbeite mithilfe der nachfolgenden Operatorenkarte aus M5 heraus, warum sich die Kinder und Jugendlichen im Kijupa von Henstedt-Ulzburg engagieren und was sie erreichen können.
3. Recherchiert, ob es in eurem Ort ein Kinder- und Jugendparlament gibt (oder eine ähnliche Institution, die eure Interessen vertritt) und ladet ein Mitglied zu einem Expertengespräch (→ Methodenglossar) ein.
4. Sind Kinder- und Jugendparlamente eine wirksame Interessenvertretung? Was spricht für einen großen Einfluss, was dagegen? Nimm kritisch Stellung zu dieser Frage (M4, M5).

Operatorentraining

Herausarbeiten/erschließen

Was ist zu tun?

- 1 Du klärst für dich, was die genaue Fragestellung/ das Problem ist.
- 2 Du arbeitest aus den Materialien (Texten, Schaubildern, ...) Aspekte und Informationen heraus, um die Fragestellung/ das Problem zu untersuchen.
- 3 Stelle zwischen den einzelnen Gesichtspunkten Zusammenhänge her, um die Fragestellung ausführlich zu erläutern.
- 4 Nutze deine Erkenntnisse, um die Fragestellung zu beantworten.



Hilfen zur Strukturierung und Formulierung

Hinweis:

Lies den Text ganz gezielt mit Blick auf die entsprechende Aufgabenstellung. Markiere die verlangten Informationen und notiere sie anschließend mit eigenen Worten. Achtung: Es reicht nicht, Textstellen nur abzuschreiben.

Fragestellung:

Der Text/Fall/das Material ... sagt etwas aus über ...
Mit Hilfe des Materials kann man die Frage klären ...

Was gehört dazu?

Aus ... geht hervor, dass ...
Wenn man ... genau betrachtet, erkennt man, dass ...
Aus ... ergibt sich ...
Im Fall/Material ... kann man sehen, dass ...
Das Material/der Fall ist ein Beispiel für ...
Diese Aspekte/Sachverhalte gehören zu ...

Wie passt es zusammen?

Zwischen ... und ... gibt es einen Zusammenhang durch ...
Die Aspekte/Sachverhalte ... und ... ergänzen sich/stehen im Widerspruch zu ...
Beantworten kann man die Frage also mit ...

1.2.3 Brauchen wir mehr direkte Demokratie in der Gemeinde?

Manchmal sind Bürgerinnen und Bürger unzufrieden mit politischen Entscheidungen, weil sie das Gefühl haben, dass diese gar nicht ihrer Meinung entsprechen. Deshalb wird immer wieder der Wunsch geäußert, Entscheidungen nicht nur an gewählte Politikerinnen und Politiker zu übertragen, sondern selbst mehr mitbestimmen zu können. Wie positioniert ihr euch zu dieser Frage?

> Einstiegsaufgaben 7008-17

1. Beschreibt die politische Situation in **M6**.
2. Wer sollte hier entscheiden: Der Stadtrat oder die Bürgerinnen und Bürger direkt? Führt ein Blitzlicht durch, in dem ihr euer Hauptargument nennt.

M6 Fallbeispiel: Bürgerentscheid gegen das Familien-Hotel

In der Gemeinde Schashagen (Kreis Ostholstein) stand der Bürgerentscheid über das strittige 30-Millionen-Euro-Projekt „Familotel in Bliesdorf“ an.

- 5 Rund 1.800 Bürgerinnen und Bürger entschieden darüber, ob das Projekt realisiert werden sollte. Die Wähler entschieden sich denkbar knapp gegen das Projekt. Laut Bürgermeister Rainer Holtz (CDU) stimmten 511 Wähler
- 10 gegen das 30-Millionen-Euro-Projekt,

500 dafür. Kritiker hatten im Vorfeld bemängelt, dass der Hotel-Neubau zu groß für das kleine Bliesdorf sei. Mit dem Votum darf das geplante Hotel mit Pool, Skybar und Ostsee-Blick jetzt vorerst nicht weiter geplant und gebaut werden. Der Bürgerentscheid ist für zwei Jahre bindend.

© Norddeutscher Rundfunk: Gemeinden haben über fünf Bürgerentscheide abgestimmt. In: www.ndr.de, 09.05.2022

Bürgerbeteiligung in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein gibt es seit 1990 Möglichkeiten für mehr Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene durch Bürgerbegehren und Bürgerentscheid.

M7 Wie können Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein bei politischen Entscheidungen Einfluss nehmen?

1 Bürgerinitiative

Die Bürgerinitiative ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern mit einem gemeinsamen politischen Interesse. Im Gegensatz zu Parteien ist das Interesse der Bürgerinitiative lediglich auf ein bestimmtes Thema beschränkt.

Bearbeiter

2 Bürgerbegehren

Gemäß § 16g GO Schleswig-Holstein sammeln die Wahlberechtigten Unterschriften für ihr Anliegen und beantragen die Durchführung eines Bürgerentscheids. Notwendig sind hierfür Unterschriften von 5 bis 10 % (gestaffelt nach Einwohnern).

Bearbeiter

3 Bürgerentscheid

- Gemäß § 16g GO Schleswig-Holstein dürfen die Bürgerinnen und Bürger selbst über eine zur Abstimmung gestellte Angelegenheit mit Ja oder Nein entscheiden (Mehrheitsentscheid, gestaffelt nach Einwohnern müssen mindestens 10 bis 20% der Wahlberechtigten zugestimmt haben).

Bearbeiter

M8 Vor- und Nachteile von Bürgerentscheiden

- 1** Bürgerentscheide fördern den Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Repräsentierenden, wodurch die Lücke zwischen beiden Gruppen kleiner wird. Es gibt weniger „Die da oben“ ...

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 2** Wenn Bürgerinnen und Bürger selbst entscheiden, sind sie eher bereit, eventuelle negative Folgen der Entscheidung zu ertragen.

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 3** Bürgerentscheide bedeuten mehr Mitbestimmung für die Bürgerinnen und Bürger, als nur alle 4-5 Jahre zur Wahl zu gehen.

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 4** Es könnten problematische Entscheidungen getroffen werden, weil die Bürgerinnen und Bürger mehr nach ihrem Gefühl als nach Sachlage gehen und leicht beeinflussbar sind.

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 5** Die Entscheidung wird von Experten in den Ausschüssen vorbereitet und so mit viel Wissen vom Stadtrat getroffen.

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 6** Eigentlich sind ja die Politikerinnen und Politiker zum Entscheiden gewählt. Bei Unzufriedenheit können sie abgewählt werden (repräsentative Demokratie).

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 7** Manchmal müssen auch unbequeme und unbeliebte Entscheidungen getroffen werden, weil die Sachlage es erfordert. Das können nur Politikerinnen und Politiker!

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 8** Bürgerentscheide sind ein Mittel, dass sich die Bürgerinnen und Bürger nicht von der Politik abwenden. Sie interessieren und informieren sich.

Pro/Kontra:	Kategorie:

- 9** Während an Wahlen ca. 70 % der Bürgerinnen und Bürger teilnehmen, sind dies bei Volksentscheiden oft weniger als 40 %. Außerdem nehmen eher die besser gebildeten Bürgerinnen und Bürger teil. Damit sind Entscheidungen sozial verzerrt und stellen nicht den Mehrheitswillen dar.

Pro/Kontra:	Kategorie:

10 Bürgerinnen und Bürger bringen zuzsätzliches Wissen und andere Meinungen in die Entscheidung ein!

Pro/Kontra:	Kategorie:

11 Viele Bürgerinnen und Bürger verstehen die schwierigen Sachfragen nicht oder wollen sich nicht so intensiv einarbeiten. So können nur Fehlentscheidungen getroffen werden.

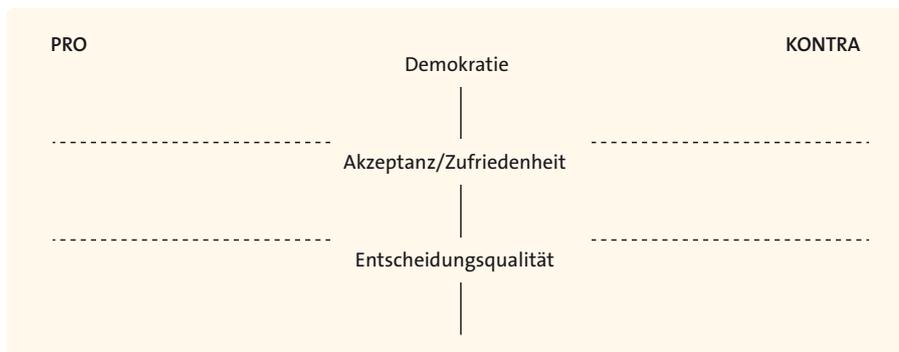
Pro/Kontra:	Kategorie:

12 Bürgerentscheide sind Ja/Nein-Fragen. Sie lassen keine Kompromisse zu. Das ist für schwierige und komplexe Fragen ungeeignet!

Pro/Kontra:	Kategorie:

Bearbeiter

**M9 Wer soll entscheiden?
Bürgerinnen und Bürger oder gewählte Politikerinnen und Politiker?**



Bearbeiter

Schaubild „Wer soll entscheiden?“ zum Ausdrucken



70008-128

Aufgaben



1. Erkläre den Prozess der direkten Mitbestimmung (Bürgerbegehren, Bürgerentscheid) mit eigenen Worten (M7).
2. Ermittelt zu zweit, ob es sich in M8 jeweils um ein Pro- oder Kontra-Argument handelt und ordnet es den Entscheidungskategorien Demokratie, Akzeptanz/Zufriedenheit, Qualität der Entscheidung zu.
3. Stellt euch gegenseitig die Arbeitsergebnisse vor und tragt diese mit Hilfe des QR- und Mediacodes in der Randspalte an der richtigen Stelle ins Schaubild (M9) ein.
4. Beurteilt die Einstiegsaufgabe 2 erneut, indem ihr eure wichtigste Kategorie und das wichtigste Argument benennt.

1.2.4 Wie funktioniert eine Gemeinde?

Im Zusammenhang mit deiner Gemeinde sind dir sicherlich schon die Begriffe Bürgermeister, Gemeinderat oder Stadtverwaltung begegnet. Sie alle sind Teil einer Gemeinde und tragen dazu bei, dass das Leben möglichst reibungslos abläuft. Doch wie funktioniert das alles?

> Einstiegsaufgabe



Nennt drei Probleme, die die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister in eurer Gemeinde/Stadt regeln sollte.

M10 Wie sind die Aufgaben in der Gemeinde verteilt?



1 Wo werden Entscheidungen getroffen?

Wenn in den Gemeinden Entscheidungen getroffen werden, geschieht dies im Gemeinderat. Dieser wird alle fünf Jahre in geheimer Wahl gewählt. Ein Gemeinderat trifft sich in regelmäßigen Sitzungen und bestimmt mit, ob zum Beispiel eine neue Umgehungsstraße gebaut wird oder neue Wohngebiete erschlossen werden. Ein Gemeinderat entscheidet auch über den Haushaltsplan. Das heißt, hier wird festgelegt, für welche Aufgaben im kommenden Jahr wie viel Geld zur Verfügung stehen wird (= Etatrecht). Er berät und beschließt Vorlagen der Verwaltung und Anträge der Fraktionen. Darüber hinaus kontrolliert der Gemeinderat auch die Verwaltung.

2 Wer hat das Sagen in der Gemeinde?

Eine Gemeinde wird von einem Bürgermeister/einer Bürgermeisterin geleitet. Er/sie wird für eine bestimmte Zeit gewählt. Seine/ihre Aufgabe ist es, den Gemeinderat oder den Stadtrat zu leiten und er/sie ist auch Chef/Chefin der Verwaltung und Vorsitzender/Vorsitzende der Ausschüsse. Der Bürgermeister/die Bürgermeisterin berät und entscheidet mit, ob z. B. ein neues Jugendzentrum gebaut oder Geld für eine Sportanlage ausgegeben wird. Er/sie führt das Rathauspersonal, repräsentiert die Gemeinde nach außen und vertritt die Interessen auf Landesebene.

3 Wo werden Entscheidungen vorbereitet?

Nicht alle Angelegenheiten, die eine Gemeinde betreffen, können im Gemeinderat ausführlich beraten und diskutiert werden, da dies zu lange dauern würde. Außerdem braucht man hin und wieder auch den Rat von Expertinnen und Experten, die sich in einer Angelegenheit auskennen. Sie treffen sich zur Vorarbeit in den Ausschüssen, die mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats und sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern besetzt sind.

4 Wer setzt die getroffenen Entscheidungen um?

Bürgermeisterin/Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder sind gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Einwohnerinnen und Einwohner einer Gemeinde. In der Verwaltung arbeiten jedoch Angestellte der Stadt. Da sich die Verwaltungsangestellten hauptberuflich mit den Angelegenheiten einer Gemeinde befassen, kennen sie sich gut aus. Deswegen kommen die meisten Vorschläge auch von ihnen und werden von der Bürgermeisterin/vom Bürgermeister in die Gemeinderatssitzungen eingebracht. Die Aufgaben einer Verwaltung bestehen also im laufenden Verwaltungsgeschäft, der Durchführung von staatlichen Auftragsangelegenheiten, dem Erfassen von Beschlussvorlagen und deren Umsetzung.

M11 Kommunalpolitik: die Freude am Wirken vor Ort



Viele Parteien und Wählergemeinschaften finden nicht mehr genügend Menschen, die sich in den Gemeindevertretungen ehrenamtlich engagieren. Doch zwei Beispiele aus Schleswig-Holstein zeigen, wie viel Freude politische Arbeit vor Ort machen kann.

Das Feuerwehrhaus in der Gemeinde Högsdorf (Kreis Plön) ist momentan eine Baustelle. Zwischen Leitern, Gipsplatten und Löschfahrzeug steht
 5 Julian Scharffetter. Dass das Feuerwehrhaus bald in neuem Glanz erstrahlt, ist auch sein Werk. Der 34-jährige ist ehrenamtlicher Bürgermeister des knapp 500-Seelen-Ortes – der
 10 jüngste Bürgermeister im Kreis. [...] Vor zwei Jahren übernahm er das Amt. In der Kommunalpolitik ist er aber schon viel länger. Seit er 19 Jahre alt war, sitzt er für die örtliche Wählergemeinschaft in der Högsdorfer Gemein-
 15 devertretung. „Ich wusste immer, was ich will“, sagt der Agrarunternehmer. Er ist fest in der Region verwurzelt, machte hier seine Ausbildung, führt
 20 seinen landwirtschaftlichen Betrieb. Dinge, die andere junge Menschen in den ihren 20ern so machen – Work and Travel in Australien oder Selbstfindung
 25 auf einer Weltreise – vermisste er überhaupt nicht. „Ich mag den Austausch mit den Menschen einfach“, sagt er. [...] 30 Kilometer südwestlich von Högsdorf liegt Stolpe (Kreis Plön). Hier ist
 30 Tanja Gill-Weller zu Hause. Die 41-Jährige ist viel beschäftigt: Sie leitet halbtags ein Familienzentrum, kümmert sich um ihre fünf Kinder -
 und sitzt als parteiloses Mitglied seit

fünf Jahren in der Stolper Gemeinde-
 35 vertretung. „Man muss sich gut strukturieren können und Zeitfenster nutzen“, meint sie. „Wenn die Kinder Hausaufgaben machen, kann ich zum
 40 Beispiel Vorlagen für Sitzungen lesen“. Den Eintritt in die Kommunalpolitik hat sie noch nie bereut. [...] Eine Motivation von Tanja Gill-Weller:
 45 Sie will, dass ihr Zuhause lebenswert bleibt. Und auch Julian Scharffetter findet es wichtig, etwas für den Ort zu tun, in dem er lebt. „Gemeinden sind
 50 die Keimzelle der Demokratie“. Scharffetter möchte mitbestimmen, wie sich sein unmittelbares Lebensumfeld entwickelt. „Es macht Spaß, weil man ein-
 55 fach am Bürger, am Nachbarn, an Bekannten und Freunden wirkt.“ [...] Doch nicht nur Verantwortungsgefühl
 60 und Gestaltungswille treiben die beiden ehrenamtlichen Kommunalpolitiker an: Die politische Arbeit vor Ort macht ihnen auch einfach Freude.
 „Auch wenn wir mal nicht einer Meinung sind, gehen wir nach den Sitzungen einfach mal ein Bier trinken“, be-
 65 richtet Tanja Gill-Weller. „Man hat ein nettes Miteinander!“ Und [...] Scharffetter meint: „Es ist der Dialog, der mir am Ehrenamt so viel Freude bereitet.“



Tanja Gill-Weller

Keimzelle
wichtige Grundlage oder Basis

Hümb, Balthasar: Kommunalpolitik: Die Freude am Wirken vor Ort. In: www.ndr.de, 10.03.2023

> Aufgaben



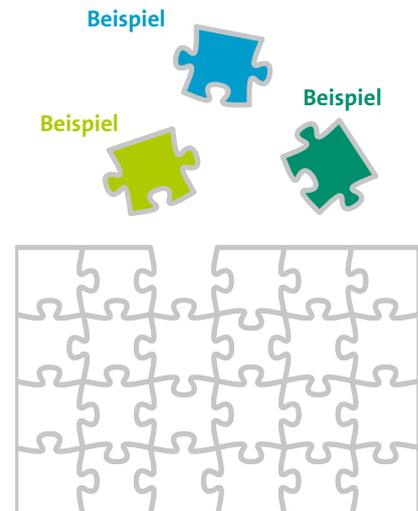
1. Stelle grafisch in einem Schaubild dar, wie eine Gemeinde funktioniert (M10).
2. Erläutere mithilfe der nachfolgenden Operatorenkarte, weshalb sich Menschen ehrenamtlich in Gemeindevertretungen engagieren (M11).
3. Beurteile, inwiefern Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen in der Gemeinde beteiligt sind (M10, M11).

Operatorentaining

Erläutern

Was ist zu tun?

- 1 Du erklärst mit eigenen Worten den Sachverhalt/das Thema/den Begriff. Nutze dazu auch dein Wissen aus dem Unterricht.
- 2 Du ordnest den Sachverhalt/das Thema/den Begriff in einen Zusammenhang (z. B. in einen thematischen Zusammenhang, einen Gesetzesrahmen, ein Modell oder eine Theorie) ein.
- 3 Du formulierst den festgestellten Zusammenhang oder das Problem sachlich und strukturiert (mit Fachbegriffen). Dabei stellst du nachvollziehbar dar, worin der Zusammenhang genau besteht.
- 4 Du verdeutlichst deine Einordnung durch zusätzliche Informationen und eigene Beispiele.



Hilfen zur Strukturierung und Formulierung

Fragestellung und Sachverhalt benennen

Der vorliegende Sachverhalt/der Fall ... thematisiert/nimmt Bezug auf ...
Im Wesentlichen geht es dabei um ...

Sachverhalt in einen Zusammenhang einordnen

Xy ist ein Beispiel/ein Fall für .../Der Begriff beschreibt ...

Sachverhalt im Zusammenhang deuten

Vor dem Hintergrund von ... bedeutet xy ...
Xy lässt sich erklären durch .../Xy ist demnach die Ursache/Folge von ...

Einordnung durch Zusatzinformationen und Beispiele verdeutlichen

Ein weiteres Beispiel für xy/ein Teilaspekt von xy ist ...

Nach: Labusch, Alexandra: Digitales Operatorentaining für Wirtschaft-Politik /Sozialwissenschaften. Bamberg 2023

Wie kann ich in Schule und Gemeinde mitwirken?

Konflikte (in der Klasse) lösen → Kap. 1.1.3, M8-M12

Streitschlichtung und der Klassenrat sind Methoden, um Konflikte zu lösen und die Mitbestimmung in der Klasse zu fördern. Bei der Streitschlichtung hilft eine neutrale Person den Streitenden, gemeinsam eine Lösung zu finden. Dabei gelten Regeln wie Neutralität und Geheimhaltung. Der Klassenrat ist ein regelmäßiges Treffen, bei dem alle Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft gleichberechtigt über Probleme sprechen und Entscheidungen treffen. Die Schülerinnen und Schüler leiten das Treffen selbst und halten sich an bestimmte Regeln. Beide Methoden helfen, demokratische Prozesse zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Schulische Mitbestimmung → Kap. 1.1.4, M14

Das wichtigste Mitsprachegremium ist die Schülervertretung, die sich aus allen Klassensprecherinnen und Klassensprechern und deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern zusammensetzt. Die Schülervertretung wählt den Schulsprecher oder die Schulsprecherin und dessen Stellvertretung. Als Bindeglied zwischen Schulleitung und Klassenschülerschaften informiert er oder sie über die Angelegenheiten der Schule und vertritt die Interessen aller Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schulleitung.

Kinder- und Jugendparlament → Kap. 1.2.2, M4-M5

Du hast ein Recht darauf, bei jugendrelevanten Themen in deiner Stadt mitzusprechen. Dazu kann die Gemeinde oder auch du selbst ein Kinder- und Jugendparlament ins Leben rufen. Dazu brauchst du nur Unterschriften von Jugendlichen, die in deiner Stadt wohnen. Wenn es in deiner Stadt schon ein Kinder- und Jugendparlament gibt, habt ihr jetzt auch ein Recht auf Beteiligung in Gemeinderatssitzungen bei jugendrelevanten Themen sowie ein Rede-, Anhörungs- und Antragsrecht.

relevant

hier: Themen, die einen betreffen

Training

M1 Problemfälle aus dem Schulleben



Schüler trägt eine Cappy während des Unterrichts.



Fahrradparkplatz einer Schule



Schülerinnen und Schüler in der Schulbibliothek



Jugendliche im Freibad

Fall 1: Mützen und Kappen während des Unterrichts

Während der letzten Monate werden vor allem in den Jahrgangsstufen 8 und 9 regelmäßig Mützen und Kappen im Unterricht aufbehalten. Fast jeder Zweite will sich nicht mehr von seiner Kopfbedeckung trennen. Einige Lehrkräfte haben Schwierigkeiten, die Gesichter ihrer Schülerinnen und Schüler unter den Schirmen der Kappen zu erkennen. Andere Lehrkräfte bemängeln das unpassende Erscheinungsbild im Unterricht. Lehrerinnen und Lehrer empfinden es auch als Missachtung ihrer Person, wenn junge Menschen vor ihnen die Kopfbedeckung aufbehalten.

Fall 2: Fahrraddiebstähle auf dem Schulgelände

Seit einiger Zeit häufen sich die Diebstähle von Fahrrädern von dem eigens hierfür eingerichteten Fahrradparkplatz der innerstädtischen Schule. Es werden vorwiegend Fahrräder gestohlen, die nicht mit dem dort befindlichen Fahrradständer über ein Stahlbügelschloss fest verbunden sind. Diebe, die versucht haben, diese Stahlbügel aufzusägen, sind hierbei von Schülerinnen und Schülern bemerkt und gestört worden und haben dann das Weite gesucht.

Fall 3: Störende Gespräche im Selbstlernbereich

Einige Schülerinnen und Schüler beklagen, dass im Selbstlernbereich der Schule häufig laut diskutiert und gesprochen werde. Sie fühlen sich durch laut redende Schülerinnen und Schüler, aber auch durch die Appelle und Erklärungen der Aufsicht führenden Lehrkraft gestört. Wenn auch noch viele Multimedia-Computer betrieben werden, erhöhe sich der Lärmpegel, so dass ein konzentriertes Arbeiten nicht mehr möglich sei.

Fall 4: Streit um den Ausflug ins Erlebnisbad

Die Planung des nächsten Wandertages hat in der Klasse 8a für viel Ärger gesorgt. Die Mehrheit möchte gerne in ein Erlebnisbad fahren, in dem es eine Riesen-Wasserrutsche und andere Attraktionen gibt. Zwei Schülerinnen haben bereits gesagt, dass ihre Eltern da aus religiösen Gründen bestimmt nicht mitspielen werden, drei weitere Schüler haben sich wegen des hohen Eintrittspreises beschwert.

Bearbeiterin

> Aufgaben



1. Entscheide für die Fälle aus M1:
 - a) Soll das Problem durch eine allgemein geltende Regel gelöst werden?
 - b) Sollen die Betroffenen eine eigene Lösung des Problems finden?
2. Begründe deine Entscheidung. Halte die allgemeingültigen Regeln und mögliche Problemlösungen schriftlich fest.
3. Stellt euch eure Lösungen gegenseitig vor.

Selbsteinschätzung

51

In diesem Kapitel hast du viel über deine Mitwirkungsrechte und Gestaltungsmöglichkeiten in deiner Schule und Gemeinde gelernt. Mithilfe des Selbsteinschätzungsbogens kannst du überprüfen, was du dazu kannst und weißt.

Ich kann ...	Das klappt schon ...	Hier kann ich noch üben ...
... meine Mitwirkungsrechte und Gestaltungsmöglichkeiten in der Schule beschreiben.	  	Kapitel 1.1: M1-M7, M14
... darstellen, wie ein Konflikt gelöst werden kann.	  	Kapitel 1.1: M8-M12
... die Vor- und Nachteile eines möglichen Handyverbots an meiner Schule erörtern.	  	Kapitel 1.1: M15-M20
... meine Mitwirkungsrechte und Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde beurteilen.	  	Kapitel 1.2: M3-M5
... den Prozess der direkten Demokratie (Bürgerinitiative, Bürgerbegehren, Bürgerentscheid) erklären.	  	Kapitel 1.2: M6-M9
... beschreiben, wie eine Gemeinde funktioniert.	  	Kap. 1.2: M10, M11



click & study

Digitale Ausgabe des Schülerbands



Digitaler Unterricht mit C.C.Buchner

Entdecken Sie unsere digitalen Lehr- und Lernmittel: Mit click & study – der digitalen Ausgabe des Schülerbands – und click & teach – dem digitalen Lehrermaterial – werden die Unterrichtsvorbereitung und die Schulstunde selbst einfacher als je zuvor.

► Einfach in der Navigation:

Im Mittelpunkt von click & study und click & teach steht immer die digitale Schulbuchausgabe, um die sich alle eingebundenen Materialien und Funktionen gruppieren. So behalten Sie stets den Überblick und finden alle Inhalte genau dort, wo sie benötigt werden.

► Einfach in der Bedienung:

Bei der Gestaltung der Menüs und der Bedienelemente haben wir darauf geachtet, dass diese nicht überladen werden und selbsterklärend bleiben. Nichtsdestotrotz haben Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler die Auswahl an einer Fülle von nützlichen Funktionen – für einen modernen Unterricht mit digitaler Interaktion.

► Einfach im Zugriff:

click & study und click & teach können Sie überall und mit jedem Endgerät nutzen, auf dem ein aktueller Internetbrowser installiert ist. Oder Sie laden sich einfach die kostenfreie Tablet-App herunter – so können Sie auch offline arbeiten. Die digitale Schulbuchausgabe click & study kann zudem via [Bildungslogin.de](https://www.bildungslogin.de) genutzt werden.

click & teach

Digitales Lehrermaterial



► Einfach in der Lizenzierung:

Egal ob für Einzelpersonen, das Kollegium oder die Schülerschaft – wir haben für jeden Bedarf ein passendes Angebot. Bestellen können Sie ausschließlich auf www.ccbuchner.de. Die digitale Schulbuchausgabe click & study kann zudem via www.bildungslogin.de genutzt werden.

► Einfach in der Verwaltung:

Für Lehrmittelverantwortliche, IT-Kräfte und Lehrkräfte bieten wir das C.C.Buchner-Schulkonto an. Damit können die digitalen Lehr- und Lernmittel click & teach und click & study an einem zentralen Ort erworben, verwaltet und dem Kollegium oder der Schülerschaft zur Verfügung gestellt werden.

► Einfach für alle:

click & study und click & teach können miteinander verknüpft werden. So funktioniert der Unterricht bei Bedarf komplett digital – ideal für Tablet-Klassen und den digitalen Materialaustausch zwischen Lehrenden und Lernenden.

Lizenzmodelle click & teach

für Lehrkräfte

	Kollegiums- lizenz	Einzellizenz flex	Einzellizenz
Inhalt	Digitale Ausgabe + Lehrermaterial	Digitale Ausgabe + Lehrermaterial	Digitale Ausgabe + Lehrermaterial
Preis	ab 130,- €	ab 37,- €	ab 24,50 €
Laufzeit	solange das gedruckte Lehrwerk erhältlich ist	solange das gedruckte Lehrwerk erhältlich ist	solange das gedruckte Lehrwerk erhältlich ist
Lizenzanzahl	beliebige Anzahl für das komplette Fachkollegium inkl. Referendare	1	1
Weitergabe	übertragbar	übertragbar	nicht übertragbar
Zugang	direkte Freischaltung im Schulkonto	direkte Freischaltung im Schulkonto	digitaler Freischaltcode per E-Mail
Verfügbarkeit	im verknüpften Schulkonto	im verknüpften Schulkonto	im persönlichen Konto

Einfache Verwaltung im Schulkonto

Für Lehrmittelverantwortliche, IT-Kräfte und Lehrkräfte bieten wir das C.C.Buchner-Schulkonto an. Damit können die digitalen Lehr- und Lernmittel click & teach und click & study an einem zentralen Ort erworben, verwaltet und dem Kollegium oder der Schülerschaft zur Verfügung gestellt werden.

▶ Lizenzen erwerben

Einfach Kollegiumslizenzen sowie Einzellizenzen flex per Rechnung bestellen.



▶ Lizenzen verwalten und übertragen

Zuordnung und Übertragung der Lizenzen zu Mitgliedern des Kollegiums einsehen und verwalten.

▶ Zugriffsrechte verwalten

Den verknüpften Lehrkräften die Rechte (kaufen, verwalten, bearbeiten) individuell vergeben.

▶ Lizenzen erwerben

Schulkonto- oder PrintPlus-Lizenzen per Rechnung in wenigen Schritten bestellen.



▶ Schulstrukturen anlegen und verwalten

Nach Anlage der Schulstruktur Daten der Schülerschaft manuell pflegen oder importieren.

▶ Lizenzen zuweisen

click & study je nach Bedarf einer ganzen Jahrgangsstufe, einer Klasse oder auch Einzelpersonen zuordnen.

Lizenzmodelle click & study

für Schülerinnen und Schüler

Bestellen Sie click & study
im Schulkonto und profitieren
Sie vom 3-fach-Rabatt!

click & study	Testlizenz	Einzellizenz	Schulkonto PrintPlus Lizenz	Schulkonto Lizenz
Inhalt	Digitale Ausgabe + Zusatzmaterial	Digitale Ausgabe + Zusatzmaterial	Digitale Ausgabe + Zusatzmaterial	Digitale Ausgabe + Zusatzmaterial
Preis	kostenfrei nur für Lehrkräfte	Standardpreis ab 6,90 €	ab 2,10 € bei Einführung des Schulbuchs	Standardpreis abzgl. Schulkonto-, Laufzeit- und Mengenrabatt
Laufzeit	100 Tage	12 + 1 Monat ab Freischaltung	12 + 1 Monat ab Freischaltung	wählbar 1–6 Jahre (+ 1 Monat) ab Freischaltung
Lizenzanzahl	1 – 30	1	1 pro eingeführtem Schulbuch	beliebige Anzahl für die Schülerschaft
Weitergabe	nicht übertragbar	nicht übertragbar	nicht übertragbar	übertragbar
Zugang	digitaler Freischaltcode per E-Mail	digitaler Freischaltcode per E-Mail	direkte Freischaltung im Schulkonto	direkte Freischaltung im Schulkonto
Verfügbarkeit	im persönlichen Konto	im persönlichen Konto	im verknüpften Schulkonto	im verknüpften Schulkonto

Sie haben Fragen? Wir helfen Ihnen gern!

Unsere Schulberatung und unsere Digitalberatung stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

E-Mail: click-and-teach@ccbuchner.de | click-and-study@ccbuchner.de

Telefon: +49 951 16098333

**Weitere Informationen,
Schritt-für-Schritt-Anleitungen
und Erklärvideos:**

- ▶ www.click-and-study.de
- ▶ www.click-and-teach.de
- ▶ www.ccbuchner.de/schulkonto



Sie wünschen persönliche Beratung? Unser Schulberater für Schleswig-Holstein ist für Sie da – vor Ort, telefonisch und online:



Dr. Matthias Lentz

Mobil: 0171 6012386

E-Mail: lentz@ccbuchner.de

Sie benötigen weitere Exemplare dieser Leseprobe* für Ihre Fachkonferenz?

1

Geben Sie auf www.ccbuchner.de die Bestellnummer **L70008** in die Suchleiste ein.

L70008 

2

Legen Sie die kostenfreie Leseprobe (1 Exemplar pro Person) und ggf. weitere Produkte in Ihren **Warenkorb**.



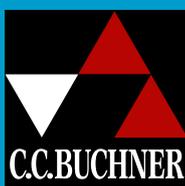
3

Folgen Sie den weiteren Anweisungen, um den Bestellvorgang abzuschließen.

*Nur solange der Vorrat reicht.



Oder
direkt über:



L70008